



Jahresbericht

Jahresbericht 2009/2010

2009/2010



| Er fällte einen Baum und stolperte darüber |

Spruchwort der Ga
(Ghana, Togo)



Sauberes Trinkwasser für Kinder, Kenia



Baikalrobbe, Russland

Inhalt

Vorwort	6	03 Projekte	18
01 Über den Global Nature Fund	8	04 Öffentlichkeitsarbeit	32
Struktur	8	Bedrohter See des Jahres 2009	32
Mitgliedschaften	9	Medienarbeit	33
Living Lakes - Lebendige Seen	10	Internet	34
Regionale Subnetzwerke	10	Auszeichnungen	34
02 Veranstaltungen und Aktivitäten	14		

Impressum

V.f.d.I.: Udo Gattenlöhner,

Texte: Udo Gattenlöhner, Manuela Uhde, Ekaterina Tolkachyova, Silvia Jablonski, Marion Hammerl, Uschi Ehinger, Stefan Hörmann, Stefan Mielke, Patrick Trötschler, Almut Weis, Volker Kromrey und Living Lakes-Partner



26

Kulturlandschaften in der Extremadura, Spanien



29

Energiesparlampen für die Nachtfischerei, Sri Lanka

05	Kooperationen	35
	Kooperation mit der Wirtschaft	35
	Kooperation mit nationalen und internationalen Institutionen und Stiftungen	37
06	Finanzierung	38
07	Ausblick 2010	40

08	Anhang	43
	Geschäftsstelle des GNF	43
	Jahresabschluss 2009	44
	Adressen der Living Lakes-Partner	47

Grafik/Layout: Didem Sentürk

Bilder: GNF-Archiv, GNF-Projektpartner, Ben Barden (S. 16), Benjamin Rochow (S. 18), Stewart Nolan (S. 31 links), Crane Wu (S. 31 rechts), Günter Ziesler (S. 41)

Titelfoto: Bodensee, Sven Schulz

Vorwort



Marion Hammerl



Udo Gattenlöhner

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Freunde,

Von der größten Finanz- und Wirtschaftskrise, über die größten Rettungspakete und Schutzschirme mit unvorstellbar hohen Summen, nahtlos zur größten Umweltkatastrophe in den USA - ist das wirklich der richtige Zeitpunkt über Artenvielfalt zu reden und die Verantwortung von Unternehmen für Natur und Umwelt? Ja, es muss sein, davon sind wir überzeugt. Seit sich das Konzept der Nachhaltigkeit auf drei „gleichberechtigten“ Säulen durchgesetzt hat und nachhaltiges Wirtschaften, Nachhaltigkeitsberichte und „Corporate Social Responsibility“ zum selbstverständlichen Wortschatz von Unternehmen gehören, sollte man meinen, dass die Welt und die Weltwirtschaft auf dem richtigen Weg sind. Wenn da nicht die heilige Kuh Wirtschaftswachstum wäre, die - gemessen am Bruttoinlandsprodukt - als einzige Basis für unsere Sozialsysteme, Arbeitsplätze, Wohlstand und vielem mehr gesehen wird. Um die Krise zu bewältigen, hat die Regierung ein Wirtschaftsbeschleunigungsgesetz für Deutschland verabschiedet. Wachstum über alles, obwohl alle wissen, dass wir schon heute die Ressourcen von drei Planeten verbrauchen?

„Wachstum macht das Regieren einfacher, doch der ökologische Preis ist zu hoch“, sagt Professor Ernst Ulrich von Weizsäcker, ehemaliger Präsident des Wuppertal Instituts. Sind unser Wohlergehen und unsere Lebensqualität wirklich von unaufhörlichem Wirtschaftswachstum abhängig? Kann es nicht auch mit Sicherung der Lebensqualität und Wachstum in Bereichen wie Bildung, Pflege und Umweltschutz funktionieren? Glücklicherweise kommt derzeit eine fachliche und politische Diskussion in Gang, die nicht nur unsere bestehenden Wirtschaftssysteme in Frage stellt, sondern auch nach praktikablen Alternativen forscht. Einen wichtigen Beitrag in diese Richtung leistet auch der Global Nature Fund mit seiner neuen „European Business and Biodiversity Campaign“, einer Initiative, die von der Europäischen Kommission im Rahmen des LIFE-Programms unterstützt wird. Biologische Vielfalt ist die große Unbekannte auf unserem Planeten. Sicher wissen wir lediglich, dass wir von ihr abhängig sind und dass Artenvielfalt und Ökosysteme und die damit verknüpften Dienstleistungen in dramatischer Weise und immer schneller steigender Geschwindigkeit zerstört werden. Eigentlich hatten sich die Europäische Union und ihre Mitgliedsstaaten vorgenommen, diesen Verlust bis 2010 zu stoppen, aber dieses Ziel wurde bei weitem nicht erreicht. Im Gegenteil, 150 Tier- und Pflanzenarten sterben täglich aus! Das ist eine Artenverlustrate, die über eintausendmal höher ist, als es natürlicherweise der Fall wäre.

Biodiversität und ihr Schutz werden immer noch nicht ausreichend und sektorübergreifend bei politischen Maßnahmen, Strategien und Programmen berücksichtigt und nach wie vor werden die Zerstörung und Übernutzung von Lebensräumen und

Arten sowie die Umweltverschmutzung nicht ernsthaft bekämpft. Das trifft insbesondere für die Wirtschaft und für Unternehmen zu. Laut einer aktuellen Studie von PricewaterhouseCoopers (PwC) unterschätzen viele Unternehmen die Risiken für ihr Geschäft in dramatischer Weise. „Der Verlust von Artenvielfalt und Ökosystemen verstärkt die globalen Probleme und verursacht jährliche Kosten zwischen 2 und 4,5 Milliarden US-Dollar. Diese Summe entspricht einem Anteil von 3,3 bis 7,5 Prozent der weltweiten Wirtschaftsleistung. Alleine die Bodenerosion schlägt in Europa mit 53 Euro pro Hektar jährlich zu Buche. Das hat laut PwC Auswirkungen auf den Geschäftserfolg zahlreicher Branchen. In den Führungsetagen der meisten Unternehmen wird die schwindende Artenvielfalt dennoch nur selten als Problem wahrgenommen. Wie der GNF und seine sechs Partner aus drei Ländern dazu beitragen wollen, dies zu ändern, erläutern wir ausführlich in diesem Jahresbericht.

Gleichgültig ob kleine oder große Organisationen – alle werden getragen von Personen, die mit ihren Ideen, Zielen und ihrem Geist eine Organisation ausmachen. Aitken Clark, unser langjähriges Präsidiumsmitglied und guter Freund, war der gute Geist des Global Nature Fund. Ein Mensch, der jedem das Gefühl vermittelte, willkommen zu sein. Aitken konnte zuhören, seine Ratschläge waren wohl überlegt und seine Herzlichkeit und Humor konnten alle Meinungs- und Kulturunterschiede überbrücken. Professor Aitken Clark starb im April 2010 nach einer kurzen, schweren Krankheit. Im Namen des Teams, des Präsidiums und allen Freunden des Global Nature Fund möchten wir uns an dieser Stelle nochmals bei ihm bedanken – wir vermissen ihn sehr. Aitken hat uns immer wieder angehalten, nach vorne zu schauen und den Optimismus nicht zu verlieren. In diesem Sinne sind wir das schwierige Jahr 2010 angegangen und mit Ihrer Unterstützung können wir sicher im nächsten Jahresbericht über kleine und größere Erfolge berichten.

Mit herzlichen Grüßen,

Marion Hammerl
Präsidentin

Udo Gattenlöhner
Geschäftsführer



Radolfzell am Bodensee

1998 wurde der Global Nature Fund als internationale Stiftung für Umwelt und Natur in Radolfzell am Bodensee gegründet.



01 ÜBER DEN GLOBAL NATURE FUND

Im Jahr 1998 wurde der Global Nature Fund (GNF) als internationale Stiftung für Umwelt und Natur gegründet. Die Stifter sind engagierte Privatpersonen, die über Ländergrenzen hinweg Natur- und Umweltschutzziele verwirklichen wollen. Der GNF ist staatlich unabhängig und verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke zur Förderung des Umwelt- und Naturschutzes, der Landschaftspflege, des Tierschutzes und der Umweltbildung. Dabei spielen Projekte der internationalen Zusammenarbeit eine wichtige Rolle. Die Hauptgeschäftsstelle befindet sich in Radolfzell am Bodensee, weitere Büros befinden sich in Bonn und Berlin.

Der Stiftungszweck wird insbesondere verwirklicht durch:

- Initiierung und Durchführung von Natur- und Umweltschutzprojekten zur Erhaltung der Tierwelt und ihrer Lebensräume
- Entwicklung von Modellprojekten zur Förderung nachhaltigen Wirtschaftens, Klima- und Artenschutz
- Umweltbildung durch Publikationen und Veranstaltungen zu Themen des Natur- und Umweltschutzes
- Förderung internationaler Konventionen
- Förderung des internationalen Dialogs zwischen Umweltverbänden, der Wirtschaft, Verwaltung, Politik und Wissenschaft
- Unterstützung einer nachhaltigen und gerechten Entwicklung weltweit, soweit diese in Zusammenhang mit Themen des Natur- und Umweltschutzes steht

Struktur

Die Senatsverwaltung für Justiz in Berlin hat den GNF als gemeinnützige Umweltstiftung am 29. April 1998 genehmigt. Zum 31.12.2009 beträgt das Stiftungsvermögen 417.638,04 Euro. Die Organe der Stiftung sind nach § 4 der Satzung das Präsidium und der Stifterrat. Das Präsidium des GNF wird für vier Jahre durch den Bundesvorstand der Deutschen Umwelthilfe e. V. gewählt. Es führt und verwaltet die Stiftung nach Maßgabe der Satzung. Die Erfahrung der Präsidiumsmitglieder auf dem Gebiet von Umwelt- und Naturschutz ist von großer Bedeutung und sehr hilfreich für die Arbeit des GNF.

Das **Präsidium** besteht aus folgenden Mitgliedern:

- Marion Hammerl (Präsidentin), Orsingen, Deutschland
- Prof. Dr. Aitken Clark (Vize-Präsident), Cambridge, England († am 9. April 2010)
- Ranveig Eckhoff, Berlin, Deutschland



Halbinsel Mettnau, Radolfzell, Deutschland

- Dr. Hendrik Hoeck, Kreuzlingen, Schweiz
- Jörg Dürr-Pucher, Radolfzell, Deutschland

Der Stifterrat ist laut Satzung das Kontrollgremium der Stiftung und damit des Präsidiums. Er setzt sich aus Stiftern und Zustiftern zusammen. Folgende Personen bilden den Stifterrat:

- Michael Bauer, Moos, Deutschland
- Prof. Dr. Thomas Feske, Valencia, Spanien
- Jürgen Resch, Überlingen-Bonndorf, Deutschland

Weitere Zustifter, die auf ihr Stimmrecht verzichtet haben, sind Karla Bauer, Dr. Renate Gehring und die A. Ziemann GmbH. Renate Keith hat durch ein Vermächtnis eine Zustiftung an den GNF gemacht.

Nach § 9 der Satzung wurde ein Kuratorium als wissenschaftlicher Beirat zur fachlichen Beratung des Präsidiums gebildet. Der Beirat besteht aus acht Personen, die aus sechs verschiedenen Ländern stammen und seit vielen Jahren im internationalen Natur- und Umweltschutz tätig sind. Dieser Beirat besteht aus folgenden Personen:

- Roger de Freitas, Großbritannien
- Prof. Dr. Masahisa Nakamura, Japan

- Prof. Dr. Manfred Niekisch, Deutschland
- Mike Ounsted, Niederlande
- Dr. Antonio Gómez Reyna, Mexiko
- Dr. Tillmann Stottele, Deutschland
- Prof. Dr. Michael Succow, Deutschland
- Dr. Andrew Venter, Südafrika

Mitgliedschaften

Der GNF ist Mitglied in folgenden Organisationen:

- Bundesverband Deutscher Stiftungen
- Bundesverband Deutscher Pressesprecher
- Deutscher Fundraisingverband
- Deutscher Naturschutzring (DNR)
- Ecotrans e.V.
- Eco-Camping
- FAN (Freshwater Action Network)
- Future e.V.
- Klimaallianz Deutschland

Living Lakes

Zentrales Projekt des GNF ist Living Lakes – ein internationales Netzwerk von Seen. Das Living Lakes-Projekt wurde 1998 ins Leben gerufen und hat das Ziel eine nachhaltige Entwicklung in Seenregionen zu fördern. Konkret bedeutet dies:

- Schutz der Biodiversität und Erhaltung der Seen, Feuchtgebietsökosysteme und sonstiger Gewässer
- Renaturierung veränderter und bedrohter Feuchtgebiets- und Seenökosysteme
- Verbesserung der Lebensqualität der an Seen und Feuchtgebieten ansässigen Bevölkerung (Agenda 21)
- Verpflichtung zur nachhaltigen Nutzung und Entwicklung dieser Ökosysteme in den Bereichen Landwirtschaft, Fischerei, Tourismus, Siedlungen, Energie und Wassernutzung
- Förderung der Nutzung angewandter Wissenschaften und Technologien zum Schutz dieser Ökosysteme
- Unterstützung von Bildungsprogrammen und Kooperation mit der lokalen Bevölkerung und anderen relevanten Nutzergruppen zum Schutz der Biodiversität dieser Ökosysteme
- Verbreitung von Informationen und Umweltbildung

Im Jahr 2009 zählte Living Lakes 65 Seen als Mitglieder, wovon 32 Seen als vollwertige Partner im Netzwerk vertreten sind und 33 Seen als assoziierte Partner. Der Wostok-See ist Ehrenmitglied im Netzwerk. Die Seen werden von lokalen Nichtregierungsorganisationen oder Behörden vor Ort vertreten. Die vollwertigen Mitglieder unterscheiden sich nur insofern von den assoziierten Partnern als dass sie in demokratischen Entscheidungsprozessen stimmberechtigt sind, wenn es beispielsweise um die Aufnahme neuer Mitglieder ins Netzwerk geht. Zudem gibt es die Einschränkung, maximal nur ein vollwertiges Seenmitglied pro Land aufzunehmen.

Durch die Aufnahme neuer Seenmitglieder und Organisationen erweitern sich der Horizont und der Wissenspool der Seengemeinschaft kontinuierlich. Bei der Konzeption seiner Projekte achtet der GNF ganz besonders auf die Übertragbarkeit und den Modellcharakter der geplanten Maßnahmen. Allein durch den meist länderübergreifenden Ansatz muss die Anwendbarkeit der Vorhaben in verschiedenen Regionen und für unterschiedliche Bedingungen gewährleistet sein. Der GNF veranstaltet alle zwei Jahre eine Living Lakes-Konferenz, an der die Mitglieder des Netzwerks teilnehmen. Die Konferenzen dienen dazu, Wissen auszutauschen und neue Kooperationen sowie Projekte zu entwickeln.

Regionale Subnetzwerke

Die Bedeutung des Netzwerks wird unter anderem an der Entwicklung der Mitgliederzahlen deutlich – aus vier Gründungspartnern im Jahr 1998 sind im Jahr 2009 65 Seenpartner geworden. Die Gründung nationaler und regionaler Netzwerke

schreitet ebenfalls voran. Nach dem Living Lakes-Netzwerk Italien hat sich im Herbst 2009 das Netzwerk Lebendige Seen Deutschland gegründet. Auch Living Lakes China und Living Lakes Ostafrika wurden im Jahr 2009 offiziell gegründet. Das Einrichten von regionalen Living Lakes-Netzwerken soll die Zusammenarbeit zwischen den lokalen Partnern erleichtern und die Koordinationsaufgaben verteilen.



Living Lakes-Netzwerk in Mittel- und Südamerika

Lagos Vivos América Latina y el Caribe ist ein Netzwerk, das vom GNF in Zusammenarbeit mit folgenden drei Partnerseen und Organisationen in Lateinamerika initiiert wurde: Titicaca See, Bolivien (Tropico), Fúquene See, Kolumbien (Fundación Humedales) und Chapala See, Mexico (Fundación Cuenca Lerma) sowie FUNGAP (Fundación para la Gestión Ambiental Participativa) in Costa Rica. Das Hauptziel dieses Projektes ist die Stärkung der regionalen Vernetzung von NGOs, die sich mit dem Schutz von Feuchtgebieten und Seen in Lateinamerika und der Karibik befassen. Neben den oben erwähnten Mitgliedsseen, die direkt am Projekt teilnehmen, nehmen auch alle lateinamerikanischen Mitgliederorganisationen und assoziierten Living Lakes-Seen an den Netzwerkaktivitäten und Online-Arbeitsgruppen teil.



Living Lakes Italien

Seit der Gründung des Living Lakes-Netzwerks Italien im Juni 2007 sind neben den Gründungsmitgliedern Trasimeno, Garda, Maggiore, Bolsena und Piediluco und den Nachfolgern Orta See und Vico See nun auch die Seen Nemi, Castelgandolfo und Bracciano in der Provinz Rom als weitere Mitglieder hinzugekommen. Die Mitgliedsorganisationen führen vor allem Projekte in den Bereichen erneuerbare Energien und nachhaltigem Tourismus durch. Koordiniert wird das italienische Netzwerk vom Living Lakes Mitglied Provincia di Perugia, das den Trasimeno See verwaltet.

Gründer des Netzwerks Lebendige Seen Deutschland am Starnberger See





Trasimeno See, Mitglied bei Living Lakes Italien



Gründungsmitglieder Living Lakes China

Die Gründung nationaler und regionaler Netzwerke schreitet voran.



Netzwerk Lebendige Seen Deutschland

Die Seen in Deutschland und ihre vielfältigen Uferlandschaften sind attraktive und schützenswerte Lebensräume für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten. Außerdem sind viele deutsche Seen wichtige Trinkwasserspeicher sowie Erholungsräume. Sie bilden die Grundlage der Fischerei und bieten viele andere Nutzungsformen. Die Bedrohung dieser sensiblen Lebensräume durch Wasserverschmutzung, Zerstörung der Uferlandschaften, Überfischung, Artensterben und nicht zuletzt den Klimawandel nimmt immer weiter zu. Der GNF als Koordinator des Netzwerks will gemeinsam mit den Partnern konkrete Projekte zur Verbesserung der Gewässer- und Uferqualität initiieren und die lokale Bevölkerung umfassend über den notwendigen Schutz deutscher Seen informieren.

In der ersten Phase sieht das Netzwerk vor allem den kontinuierlichen Erfahrungsaustausch zwischen verschiedenen Akteuren an deutschen Seenregionen vor. Hierzu zählen Akteure aus den Bereichen Umwelt, Natur, Verwaltung, Wissenschaft, Wirtschaft, Gesellschaft und Tourismus. Foren zum Seen- und Klimaschutz und zur Förderung der biologischen Vielfalt werden eingerichtet. Zu den ersten gemeinsamen Schritten gehören unter anderem ein Auenwaldprojekt und Maßnahmen zur Förderung von blühenden Bienenweiden am Bodensee.

Die Seen mit ihren Uferregionen sind ein faszinierender und wertvoller Lebensraum, der weltweit und auch in Deutschland immer kleiner wird. Das Netzwerk legt außerdem einen Schwerpunkt auf die Aufklärungs- und Informationsarbeit der Bevölkerung.

Die Bestsellerautorinnen und Schauspieler Michaela Merten und Pierre Franckh übernehmen die Schirmherrschaft für das Netzwerk Lebendige Seen Deutschland.

Unterstützt wird das Netzwerk von Reckitt Benckiser Deutschland und der Anton und Petra Ehrmann-Stiftung. Im Dezember 2009 startete die Kooperationspartnerschaft mit dem Umweltmagazin natur+kosmos, in dem im Jahr 2010 eine Reportagenreihe über die Seen im Netzwerk stattfindet. Im Jahr 2010 werden die ersten gemeinsamen Projektanträge eingereicht und Veranstaltungen durchgeführt.



Living Lakes China

Im November 2009 wurde auf der World Lake Conference das Netzwerk Living Lakes China offiziell gegründet. Die vier größten Seen in China sind in diesem Netzwerk vertreten und werden von fünf chinesischen Umweltorganisationen repräsentiert. Die Koordination übernimmt der Living Lakes-Partner Mountain-River-Lake Regional Sustainable Development (MRLSD). Die Partner unterzeichneten einen Aktionsplan, der Sensibilisierungskampagnen für die lokale Bevölkerung und die politischen Entscheidungsträger, die verbesserte Beteiligung der lokalen Bevölkerung beim Management von Seen und Modellprojekte zur nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung umfasst.

Die 24.800 Seen Chinas erstrecken sich auf einer Gesamtfläche von über 80.000 Quadratkilometern – bis auf wenige Ausnahmen sind sie stark verschmutzt oder wurden fast ausgetrocknet. Es wird viel von integriertem Seen-Management gesprochen und auch die technischen Lösungen sind vorhanden. Allerdings ist die Umsetzung schwierig. Industriebetriebe, die die Umweltgesetzgebung ignorieren zahlen lieber eine (geringe) Strafe, wenn sie bei der Einleitung von Abwässern erwischt werden, anstatt für eine vernünftige Klärung zu sorgen.

Living Lakes Ostafrika

Das Netzwerk Living Lakes Ostafrika wurde im Januar 2009 ins Leben gerufen und wird vom Global Nature Fund und seiner Partnerorganisation OSIENALA am Viktoriasee koordiniert. Hauptziel des regionalen Netzwerkes ist die Ausarbeitung ganzheitlicher und interdisziplinärer Maßnahmen, die die Sauberkeit und Gesundheit ostafrikanischer Seen sicherstellen und eine nachhaltige Entwicklung aquatischer Ökosysteme sowie die lokale Bevölkerung unterstützen.

Living Lakes - Lebendige Seen



Living Lakes Partnerseen

Amerika

- 1 Columbia River Feuchtgebiete; **Kanada**
- 2 Mono Lake; **USA**
- 3 Chapala See; **Mexico**
- 4 Laguna Fúquene; **Kolumbien**
- 5 Titicaca See; **Bolivien, Peru**
- 6 Pantanal; **Brasilien, Bolivien, Paraguay**
- 7 Lagunita Komplex; **Paraguay (Kandidat)**
- 8 Laguna de Rocha; **Uruguay (Kandidat)**
- 9 Mar Chiquita; **Argentinien**

Europa

- 10 Norfolk & Suffolk Broads; **Großbritannien**
- 11 La Nava; **Spanien**
- 12 Bodensee; **Deutschland, Schweiz, Österreich**
- 13 Trasimeno See; **Italien**
- 14 Militscher Teiche; **Polen**
- 15 Plattensee; **Ungarn**
- 16 Nestos Seen; **Griechenland**
- 17 Peipsi-See; **Estland, Russland**
- 18 Võrtsjärv-See; **Estland**

Afrika

- 19 Viktoriasee; **Kenia, Tansania, Uganda**
- 20 St. Lucia See; **Südafrika**

Asien

- 21 Totes Meer; **Israel, Jordanien, Palästina**
- 22 Paliastomi See; **Georgien**
- 23 Uluabat See; **Türkei**
- 24 Tengis See; **Kasachstan**
- 25 Baikalsee; **Russland**
- 26 Poyang See; **China**
- 27 Biwa See; **Japan**
- 28 Laguna de Bay; **Philippinen**
- 29 Mahakam Feuchtgebiet; **Indonesien**
- 30 Bolgoda See; **Sri Lanka**
- 31 Maduganga See & Madampe See; **Sri Lanka**

Living Lakes Assoziierte Partnerseen

Amerika

- 1 Laguna Atotonilco; **Mexiko**
- 2 Lago Enriquillo und Lac Azuéli;
Dominikanische Republik und Haiti
- 3 Amatitlan See; **Guatemala**
- 4 Atitlán See; **Guatemala**
- 5 Río Gallegos; **Argentinien**

Europa

- 6 Lake District; **Großbritannien**
- 7 Albufera-See; **Spanien**
- 8 Mar Menor; **Spanien**
- 9 Salobrar de Campos Feuchtgebiet; **Spanien**
- 10 Chiemsee; **Deutschland**
- 11 Dümmer; **Deutschland**
- 12 Lausitzer Seen; **Deutschland**
- 13 Mindelsee; **Deutschland**
- 14 Oberschwäbische Seen; **Deutschland**
- 15 Plauer See; **Deutschland**
- 16 Steinhuder Meer; **Deutschland**
- 17 Bolsenasee; **Italien**
- 18 Gardasee; **Italien**
- 19 Lago Maggiore; **Italien**
- 20 Ortasee; **Italien**
- 21 Piediluco See; **Italien**
- 22 Vicosee; **Italien**
- 23 Kolindsund Feuchtgebiete; **Dänemark**
- 24 Regionalpark Labanoras; **Litauen**

Afrika

- 25 Okavango Delta; **Botswana**

Asien

- 26 Sapanca See; **Türkei**
- 27 Issyk-Kul See; **Kirgisistan**
- 28 Uvs See; **Mongolei**
- 29 Sampaloc See; **Philippinen**
- 30 Taal See; **Philippinen**
- 31 Pulicat See; **Indien**
- 32 Wular See; **Indien**

Australien

- 33 Wilson Inlet; **Süd-West-Australien**

Living Lakes Ehrenmitglied

- 1 Wostok See; **Antarktis**

Neue Mitglieder in 2009

Living Lakes Partnerseen

- Lagunita Komplex; **Paraguay (Kandidat)**

Living Lakes Assoziierte Partner

- Río Gallegos; **Argentinien**
- Okavango Delta; **Botswana**
- Albufera-See; **Spanien**
- Chiemsee; **Deutschland**
- Dümmer; **Deutschland**
- Lausitzer Seen; **Deutschland**
- Oberschwäbische Seen; **Deutschland**
- Plauer See; **Deutschland**
- Steinhuder Meer; **Deutschland**



Höchste Priorität hat die Entwicklung des Ökotourismus - Baikalkonferenz im August 2009.



02 VERANSTALTUNGEN UND AKTIVITÄTEN

Im Jahr 2009 war der GNF an folgenden Veranstaltungen als Organisator oder als Teilnehmer mit Vorträgen bzw. Ausstellungen beteiligt:

JANUAR

Naturschutztage; Radolfzell am Bodensee, Deutschland

WRRL-Seminar: Seen und Feuchtgebiete unter dem Reglement der Wasserrahmenrichtlinie; Radolfzell am Bodensee, Deutschland

JANUAR - MÄRZ

“Columbia Wetlands - Natural Inspiration“ - Multi-Media Ausstellung; Colombia Feuchtgebiet, Kanada

FEBRUAR - MÄRZ

Reisepavillon - Internationale Messe für anderes Reisen; München, Deutschland

MÄRZ

5. Welt Wasser Forum “Bridging Divides for Water“; Istanbul, Türkei

APRIL

Afrika Tage 2009; Friedrichshafen am Bodensee, Deutschland
5. Deutsches CSR-Forum; Stuttgart, Deutschland

MAI

Internationale Konferenz “Lakes for Living, Lakes for Life“; Windermere, Lake District, Großbritannien

JUNI

Erster Workshop Forum Synergies: “Sustainable Development in Lake Areas - Empowering Local Initiatives and Civil Society“; Lake Vörtsjärv, Estland

Fachveranstaltung zum Thema „Die ökonomische Bedeutung der Biodiversität im Finanzsektor“; Augsburg, Deutschland

AUGUST

Welt-Wasser-Woche (World Water Week); Stockholm, Schweden

Konferenz: „Living Lakes - Zehn Jahre Partnerschaft am Baikalsee“; Ulan-Ude, Russland

SEPTEMBER

Auftaktveranstaltung zum Netzwerk Lebendige Seen Deutschland; Starnberger See, Deutschland

OKTOBER

Zweiter Workshop Forum Synergies: “Sustainable Development in Lake Areas“; Militscher Teiche, Polen

OKTOBER - NOVEMBER

4. WunderWelten - Das Fotofestival am Bodensee; Friedrichshafen am Bodensee, Deutschland

NOVEMBER

13. World Lakes Conference; Wuhan, China

9. World Wilderness Congress (WWC); Merida, Yucatan, Mexiko

DEZEMBER

Klimagipfel / United Climate Change Conference 2009; Kopenhagen, Dänemark



Teilnehmer der Seminarreihe "Sustainable Development in Lake Areas" in Estland

Baikalkonferenz

Zehn Jahre nach dem Beitritt der russischen Partner zum Living Lakes-Netzwerk trafen sich unter dem Titel „Living Lakes - Zehn Jahre Partnerschaft am Baikalsee“ deutsche und russische Umweltschützer, Tourismusexperten, Politiker und Wissenschaftler am Baikalsee. Der GNF und die Partnerorganisationen GRAN und FIRN hatten zur Konferenz eingeladen. In der Konferenz wurde deutlich, dass das zuständige burjatische Ministerium für Wirtschaft die Region entwickeln will. Geplant sind der Abbau von Metallerzen und Uran sowie die Ausweitung der Forstwirtschaft. Höchste Priorität hat die touristische Entwicklung. Dazu sind erhebliche Infrastrukturmaßnahmen wie Straßen und Flughäfen entlang des Baikalsees geplant, ebenso große Tourismusresorts mit Sportboothäfen und Hotelkomplexen mit bis zu 7.500 Betten. Alle teilnehmenden Organisationen, bis auf die dortigen Ministerien, haben eine Resolution mit konkreten Empfehlungen zur nachhaltigen Entwicklung der Region unterschrieben. Die Resolution verweist auf die Notwendigkeit der intensiven Zusammenarbeit der verantwortlichen Behörden zum Schutz der Wasserqualität des Baikalsees und seiner über 330 Zuflüsse – speziell am wichtigsten Zufluss Selenga. Für den Bereich

Tourismus wird die Einführung international anerkannter Kriterien wie die "Global Baseline Criteria for Sustainable Tourism" empfohlen. Außerdem sollen die geplanten Tourismusprojekte nicht in einem Rutsch realisiert, sondern in Phasen entwickelt und überprüft werden. Die vollständige Resolution kann unter www.globalnature.org/baikal2009 eingesehen werden. Die Konferenz wurde durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit und durch eine Förderung der Sika AG ermöglicht.

Lakes for Living, Lakes for Life

Die Lake District Nationalparkverwaltung, die Umweltbehörden von England und Wales und der GNF organisierten vom 18. bis 21. Mai 2009 die internationale Konferenz "Lakes for Living, Lakes for Life" am englischen Windermere See im Lake District Nationalpark. Das abwechslungsreiche Programm mit Präsentationen, Workshops und Exkursionen beleuchtete die ökonomischen, sozialen und ökologischen Werte von Seenregionen. Experten des Living Lakes-Netzwerks aus mehr als zehn verschiedenen Ländern nahmen an der Konferenz teil.



Windermere See, Großbritannien

Der Lake District liegt im nordwesten Englands und ist seit dem Jahr 2008 Mitglied im Living Lakes-Netzwerk. Bereits im Jahr 1951 wurde er als Nationalpark deklariert und ist mit einer Fläche von 2.292 Quadratkilometern der größte Nationalpark in England. Er besitzt eine einzigartige Kombination aus beeindruckenden, etwa 500 Millionen Jahre alten Bergen, Weideflächen, bewaldeten Tälern und zahlreichen Seen. Trotz der Deklaration als Nationalpark ist die Region Gefährdungen ausgesetzt. Die ständig steigende Zahl von Besuchern – derzeit über acht Millionen Besucher pro Jahr - intensive Landwirtschaft und Wassersport beeinflussen die Artenvielfalt leider nachteilig.

Die vierzehn größten Seen im Lake District bedecken zusammen eine Fläche von 56,69 Quadratkilometern. Darunter befindet sich der Windermere See, der größte natürliche See in England. Auch in der Living Lakes-Partnerregion in Kanada, den Columbia River Wetlands, gibt es einen See namens Windermere. Im Rahmen der Konferenz unterzeichneten die beiden zuständigen Bürgermeister von Invermere und Windermere sowie Marion Hammerl eine Seepartnerschaft zwischen dem englischen Windermere See und seinem kanadischen Namensvetter. Durch die Allianz soll zwischen den beiden Gemeinden eine engere Beziehung im Umwelt- und Naturschutz aufgebaut werden. Wissen und Erfahrungen sollen besser ausgetauscht und Partnerschaften zwischen Seenschützern beider Länder unterstützt werden.

Fünftes Deutsches CSR-Forum – Forum EnviComm

Unter dem Motto „Verantwortung tragen – Verantwortlichkeit managen“ kamen im April 2009 rund 300 Vertreter aus Wirtschaft, NGOs, Politik und Wissenschaft zum 5. Deutschen CSR-Forum auf der EnviComm in Stuttgart zusammen. In diesem Rahmen organisierte der GNF einen Workshop zum Thema Biodiversität und Unternehmenserfolg und lud zu einer konstruktiven Diskussion ein.

Die Frage nach dem ökonomischen Wert von Artenvielfalt schien für viele Workshop-Teilnehmer die Dringlichste. Während die Reduzierung des Energieverbrauchs und die Umstellung auf Erneuerbare Energien mit erheblichen Kosteneinsparungen einhergehen und somit eine sehr attraktive Form des Klimaschutzes darstellen, ist die Bedeutung der biologischen Vielfalt immer noch wenig bekannt. Der Erhalt der biologischen Vielfalt hat noch keinen bezifferbaren monetären Wert und lässt sich somit, in den Augen der Unternehmer, nicht als Kostenpunkt in die Geschäftsprozesse internalisieren. Für einige Unternehmen, die auch am Workshop teilnahmen, stellt die biologische Vielfalt die wichtigste Grundlage für die Geschäftstätigkeit dar.

Udo Gattenlöhner unterstrich, dass Wirtschaftsunternehmen einen großen Einfluss auf den Erhalt und die Zerstörung natürlicher Ressourcen haben, ihrer Verantwortung bisher aber selten gerecht werden. Umweltfolgekosten sind in der Vergangenheit in wirtschaftlichen Betrachtungen fast immer externalisiert worden. Ein Wald wird nach seinem Wert für die Holzindustrie und ggf. die Jagd betrachtet, nicht nach seinem Wert als Erholungsraum, als CO₂-Speicher, Hochwasserschutz oder als Artenpool. Es müssen (u.a. wirtschaftliche) Anreize geschaffen werden, um die wertvollen Leistungen intakter Ökosysteme zu erhalten.

Die ökonomische Bedeutung der Biodiversität im Finanzsektor

Am 24.06.2009 diskutierten in Augsburg 40 Vertreter aus dem Finanzsektor, Wissenschaft, Politik und Umweltverbänden einen Tag lang über die ökonomische Bedeutung der Biodiversität im Finanzsektor. Veranstalter waren der Verein für Umweltmanagement in Banken Sparkassen und Versicherungen, die Finanz-Initiative des Umweltprogrammes der Vereinten Nationen und der GNF. Ein großes Thema war die Bestimmung des ökonomischen Wertes von Biodiversität. Außerdem wurde über die Risiken gesprochen, die aufgrund von Klimawandel und verändernder Biodiversität zunehmen und für Finanzinstitute vor allem bei der Kreditvergabe und Anlagepolitik von besonderer Bedeutung sind. Deutlich wurde, dass es noch viel Arbeit bedarf, um benutzerfreundliche Managementinstrumente zu entwickeln, die die Komplexität der Biodiversität erfassen können.

Sustainable Development in Lake Areas

Im Rahmen des Projekts „Nachhaltige Entwicklung in Seengebieten: Förderung der lokalen Initiativen und der Zivilgesellschaft“ veranstalten Forum Synergies und GNF eine Seminarenreihe über die aktuellen Fragen des Managements von Seen und Feuchtgebieten in Europa.

Im Laufe der ersten Workshops am Võrtsjärv See in Estland und an den Militscher Teichen in Polen wurden die erfolgreichen lokalen Initiativen, aber auch Konflikte zwischen unterschiedlichen Interessentengruppen in der Region vorgestellt. Teilnehmer aus Polen, Estland, Slowenien, Deutschland, Rumänien, England sowie China und Botswana diskutierten über die Gestaltung und Umsetzung der Managementpläne für die Regionen und tauschten ihre Erfahrungen aus.

Für das Jahr 2010 sind zwei weitere Workshops geplant. Die nächsten Treffen finden im slowenischen Bled und in Frankreich statt. Das Projekt wird von der Fondation de France unterstützt. Mehr Informationen unter www.forum-synergies.eu und www.globalnature.org.

WunderWelten

Am letzten Oktoberwochenende 2009 fand das Festival WunderWelten zum vierten Mal in Friedrichshafen am Bodensee statt. Neben der Naturfotografie, beeindruckenden Multivisions-Vorträgen von bekannten Fotografen wie Bernd Ritschel, James Balog und Reinhold Messner, bot die Veranstaltung umfangreiche Workshops und Kurzseminare. Der GNF und weitere Umweltverbände waren mit Informationsständen vertreten, um über konkrete Projekte und Lösungen zu aktuellen Natur- und Umweltproblemen zu informieren. Das Festival WunderWelten wurde „klimaneutral“ veranstaltet. Die CO₂-Emissionen des Festivals wurden über eigene Berechnungen des Veranstalters durch das „Trees for Life“ Projekt des GNF kompensiert.

Naturschutztage

Die Naturschutztage am Bodensee sind seit über 30 Jahren ein traditioneller Treffpunkt für naturbegeisterte Umweltschützer aus ganz Deutschland. Die Naturschutztage finden jedes Jahr Anfang Januar in Radolfzell statt und bieten vier Tage lang Vorträge, Diskussionsforen und Exkursionen. Der GNF stellte in einer Ausstellung sowie in Vorträgen die Ziele und aktuellen Entwicklungen im Living Lakes-Netzwerk vor.

Wanderausstellung: Pantanal – Ein Naturparadies in Gefahr

Die gemeinsam mit der Biologin Angelika Hofer und dem renommierten Naturfotografen Günter Ziesler 2007 entwickelte Pantanal-Ausstellung wurde im Jahr 2008 mit großem Erfolg in den Zoos von Osnabrück, Heidelberg, Köln und Duisburg sowie im Otterzentrum Hankensbüttel und im Tiergarten Bernburg gezeigt. Im Jahr 2009 war die Ausstellung komplett ausgebucht und wurde in Chemnitz, Bonn und Husum präsentiert. Großformatige Fotos zeigen die Wunder des Pantanals. Dazu zählen spektakuläre Aufnahmen des Jaguars, von Kaimanen, Fischottern und Aras in einer atemberaubenden Landschaft. Ein faszinierender Bildband zur Ausstellung der beiden Autoren Angelika Hofer und Günter Ziesler zeigt bemerkenswerte Aufnahmen der reichhaltigen Tier- und Pflanzenwelt, die während ihrer zahlreichen Aufenthalte in der Pantanal-Region gesammelt wurden. Begleitende Vorträge, ein Pantanal-Poster des renommierten Künstlers Harro Maass und neues Arbeitsmaterial für Schüler ergänzen die Ausstellung, die für den Erhalt des weltgrößten Feuchtgebietes und seiner Naturschätze wirbt. Die Aktionen werden von der Stiftung Ursula Merz gefördert.

Für den Umweltschutz unterwegs

Die Welt wächst zusammen und auch im Naturschutz gewinnt der grenzüberschreitende Austausch an Bedeutung. Lebendige Kommunikation ist für eine erfolgreiche Netzwerkarbeit sehr wichtig. Der GNF ist sich der vielfältigen Probleme bewusst, die durch Reisen entstehen. Deshalb wurden auch für das Jahr 2009 wieder alle Flüge der Mitarbeiter und des Präsidiums des GNF zentral erfasst und daraus der jährliche CO₂-Ausstoß ermittelt. Auf der Basis der unabhängigen Verrechnungsgrundlage der Klimaschutzorganisation myclimate spendet der GNF den entsprechenden Geldbetrag an diese Organisation für Klimaschutzprojekte und die Förderung von erneuerbaren Energien.



Der GNF fördert nationale und internationale Projekte.



03 PROJEKTE

Fünfundzwanzig erfolgreiche Projekte und Aktivitäten konnten 2009 im Rahmen von Living Lakes und dem Projekt Erhaltung der Kulturlandschaften auf internationaler, nationaler und regionaler Ebene realisiert, beziehungsweise weitergeführt werden. Die Fördermittel für die Projekte erhält der GNF zum größten Teil aus Spenden und Zuschüssen sowie von Wirtschaftspartnern. Der GNF leitet diese Gelder auf Antrag für einzelne Projekte der GNF-Partnerorganisationen an diese weiter. Vor allem Modellprojekte zum Schutz von Natur und Umwelt in Entwicklungs- und Schwellenländern werden durch die Fördermittel unterstützt. Diese Spenden haben im Jahr 2009 eine Reihe von Projekten in zahlreichen, ökologisch sensiblen Regionen der Erde entstehen lassen, beziehungsweise eine Weiterführung erfolgreicher Projekte ermöglicht.

Umweltbildung und Brandbekämpfung im Pantanal-Feuchtgebiet in Brasilien

Das Pantanal-Feuchtgebiet ist mit seinen Anrainern Brasilien, Paraguay und Bolivien und einer Gesamtfläche von 140.000 Quadratkilometer etwa doppelt so groß wie Bayern. Wegen seiner einzigartigen Tier- und Pflanzenvielfalt nennen die Brasilianer das größte Feuchtgebiet der Welt den südamerikanischen „Garten Eden“. Zu den prominentesten Pantanal-Bewohnern zählen Jaguar, Ozelot und Brillenkaiman, der Jabiru-Storch und der vom Aussterben bedrohte Hyazinth-Ara. 665 verschiedene Vogel-, 265 Fisch-, 123 Säugetier- und über 1.700 Pflanzenarten haben Naturschützer und Wissenschaftler im Pantanal gezählt. Mit rund 60.000 Hektar besitzt der GNF-Partner Ecotrópica das größte private Schutzgebiet in ganz Brasilien.

Im Jahr 2009 führte Ecotrópica Maßnahmen zur Brandbekämpfung sowie zur Umweltbildung durch. Aufgrund fehlender Infrastruktur und Verkehrswege ist die Versorgung der Schutz-

gebietsstationen von Ecotrópica sehr aufwendig. Material und Verpflegung müssen teilweise 250 Kilometer auf schlechter Straße und anschließend weitere vier Stunden mit dem Boot bis zu den Stationen transportiert werden. Um schnellstmöglich auf Brände reagieren zu können, musste vor allem das Inventar aufgerüstet werden. Die finanzielle Unterstützung durch die Stiftung Ursula Merz hat ermöglicht, dass Boote und Fahrzeuge, die Schutzstationen und die notwendige Ausrüstung instand gehalten und repariert werden konnten. Im Jahr 2009 erhielt Ecotrópica dafür eine Förderung von 30.000 Euro. Ecotrópica arbeitet eng mit lokalen Organisationen und den Gemeinden in der Region zusammen, um eine integrierte Strategie zum Naturschutz und zur nachhaltigen Entwicklung im Pantanal zu verfolgen. Ein wichtiger Bestandteil ist dabei die Umweltbildung der Bevölkerung. Nur durch das Verständnis für gemeinsame Vorteile einer nachhaltigen Nutzung und eine Diskussion über Nutzungskonflikte und deren Lösung können die Schutzstrategien langfristigen Erfolg haben. Für die Kinder und Jugendlichen aus der Grundschule der kleinen Anrainersiedlung Barra do São Lorenço fand ein Tag der offenen Tür in der von Ecotrópica betriebenen Schutzstation Acurizal statt. Besonderes Augenmerk liegt auf der Entwick-



Das Netzwerk Blühender Bodensee steht für eine arten- und blütenreiche Bodenseelandschaft

lung alternativer Nutzungsformen zur bisher vorherrschenden Rodung und Nutzung als Viehweide, der Entwicklung des ökologischen Tourismus und der Vermeidung umweltbelastender Emissionen im sensiblen hydrologischen Kreislauf des Pantanal. Auch werden mit der Bevölkerung potentielle Probleme durch die Ansiedlung weiterer Ethanolfabriken diskutiert und gemeinsame Kampagnen für politische Lobbyarbeit gegen eine Ausweitung des Zuckerrohranbaus im Einzugsgebiet des Pantanal besprochen.

Ecotrópica führte im Jahr 2009 mehrere Kurse zur Prävention von Waldbränden und Brandbekämpfungen mit der Feuerwehr der Gemeinde Corumbá, in dessen Grenzen die Schutzgebiete liegen, durch. Der Erhalt des Pantanal-Feuchtgebietes wird auch im Rahmen der Initiative „Miles to Help“ gefördert. Bei Miles to Help können Fluggäste der Deutschen Lufthansa und aller Partnerfluggesellschaften der Star Alliance ihre Flugbonusmeilen für Umwelt- und Naturprojekte des GNF spenden.

Aus dem Spendenaufkommen konnte für das Jahr 2010 eine Förderung von 12.000 Euro für das Projekt im Pantanal zurückerhalten werden.

Bodensee in Deutschland, Schweiz und Österreich

Der Bodensee ist der zweitgrößte See in Zentraleuropa. 2,2 Millionen Menschen leben, arbeiten und erholen sich in der 12.500 Quadratkilometer großen Bodensee-Region. 4,5 Millionen Menschen trinken Bodenseewasser. Im Jahr 2009 unterstützen der GNF seine deutsche Partnerorganisation, die Bodensee-Stiftung, in der Weiterentwicklung zweier Projekte. Mit dem Umweltrat Bodensee bietet die Bodensee-Stiftung seit 1990 ein Podium, in dem alle Verbände mit dem Ziel der dauerhaften, tragfähigen Entwicklung der Bodenseeregion als Wirtschafts-, Natur- und Kulturraum erfolgreich zusammenarbeiten. Am Schutz der Seeregion arbeiten im Umweltrat 20 Naturschutzverbände aus der Schweiz, Österreich und Deutschland zusammen. Arbeitsschwerpunkte sind Nachhaltiger Tourismus, Ökologischer Landbau und Erneuerbare Energien, z.B. Solartechnik im Wassersport.

Netzwerk Blühender Bodensee

Durch die Intensivierung der Landwirtschaft, den Wegfall von Stilllegungsflächen und blühenden Ackerrandstreifen wird die Landschaft immer blütenärmer. Außerdem macht den Bienen das so genannte Sommerloch (die Trachtlücke zwischen Juni und Oktober) immer mehr zu schaffen. Als Folge ist die Nektar- und Pollenversorgung ist in den letzten Jahren immer schlechter geworden. Deshalb startete die Bodensee-Stiftung im Winter 2008/2009 das „Netzwerk Blühender Bodensee“. Es ist das erste konkrete Projekt, das im Rahmen des Netzwerks Lebendige Seen Deutschland stattfindet.

Das Netzwerk Blühender Bodensee steht für eine arten- und blütenreiche Bodenseelandschaft. Ziele des Projekts sind die Gewinnung, Information, Weiterbildung und Beratung von Akteuren (Kommunen, Landwirte und Imker, Fachverwaltungen, Unternehmen), die sich gemeinsam mit dem Naturschutz aktiv auf ihren Flächen für eine bienen- und insektenfreundliche Bewirtschaftung und Pflege einsetzen. Gefördert wird das zweijährige Projekt am westlichen Teil des Bodensees von PLENUM, vom Landkreis Bodenseekreis, der Heidehof-Stiftung, der DUH, der Sparkasse Singen-Radolfzell und durch eine Förderung des GNF-Wirtschaftspartners Reckitt Benckiser und der Anton und Petra Ehrmann-Stiftung.

Im Rahmen des Projekts finden Netzwerktreffen sowie Workshops und Exkursionen statt, um das Wissen und die Motivation der regionalen Akteure für eine arten- und blütenreiche Bodenseelandschaft zu erhöhen. Wichtig ist auch die intensive Öffentlichkeitsarbeit. Neben Presseveranstaltungen und Präsentationen in Gemeinderäten, Bürgermeisterversammlungen, Agenda-Gruppen, Erzeugerzusammenschlüssen und Regionalmarken, wurde eine informative Projektbroschüre und die Internetseite www.bluehender-bodensee.net erstellt. Für 2010 sind eine Wanderausstellung und eine Best-Practice-Broschüre geplant.

Auf diese Weise konnten in 2009 bereits knapp 25 Hektar bienen- und insektenfreundlich bewirtschaftete Flächen eingerichtet werden (Ausgleichsflächen, neue Einsaaten, Sicherung extensiver Bewirtschaftung, Trockenrasen, bienen- und insektenfreundliche Pflegemaßnahmen). Unter anderem konnten bei zwei Naturschutz-Auktionen mehrere Hektar Bienenweiden versteigert werden. Aktuell zählt das Netzwerk Blühender Bodensee neunzehn Mitglieder, darunter Städte und Gemeinden, Imkervereine, Naturschutzgruppen und Erzeugerzusammenschlüsse. Das Projekt wird im Jahr 2010 weitergeführt und vom GNF einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt. Für die kommenden Jahre ist geplant, bienen- und insektenfreundliche Maßnahmen im Tafelobstbau modellhaft in Pilotbetrieben zu entwickeln und umzusetzen.

Auenwälder am Bodensee

Die auffälligen Silberweiden-Auenwälder am Bodensee prägen zwar noch die Naturlandschaft, sind aber selten geworden. Die Bodensee-Stiftung arbeitet deshalb intensiv für den Schutz und die Entwicklung dieses einzigartigen

Lebensraums. Das durch INTERREG geförderte Projekt zur Renaturierung der Auenwälder am Bodensee wird auch durch den GNF-Wirtschaftspartner Reckitt-Benckiser unterstützt. Die Ergebnisse einer Potenzialstudie waren sehr eindeutig. Die Auenwälder am Bodensee sind nur noch fragmentarisch vorhanden und bedürfen dringend einer besonderen Förderung und spezieller Schutzmaßnahmen.

Aufgrund der Ergebnisse der Potenzialanalyse und basierend auf den Maßnahmenvorschlägen aus dieser Studie wurden mehrere Gebiete zur näheren Untersuchung ausgewählt (Stockacher Aach, Seefelder Aach, Schussen, Goldach, Steinach und Bregenzerach). Die Machbarkeitsstudien brachten neue Erkenntnisse, insbesondere was eine - wie es scheint - intensive Nutzung von Altarmen als Deponien in früheren Jahrzehnten anbelangt. So fanden sich bei fast allen größeren Maßnahmen Hinweise auf Altlasten, welche im Rahmen des Projektes noch weiter untersucht wurden.

Eine mobile Ausstellung zum Projekt und dem Lebensraum Aue wurde 2009 umgesetzt und wandert seitdem durch die Gemeinden rings um den See. Die Ausstellung trägt intensiv zur Bekanntmachung des Projektes bei und sensibilisiert die örtliche Bevölkerung für den Lebensraum Auenwald. Im Schnitt alle vier Wochen ist die Ausstellung in einer anderen Gemeinde zu sehen. Durch die Platzierung der Ausstellung an stark frequentierten Orten wie Bürgerbüros, Zulassungsstellen, Büchereien oder anderen beliebten Ausstellungsorten wird eine große Zahl an Bürgern und Feriengästen erreicht. Über die gesamte Laufzeit der Ausstellung wird mit rund 5.000 Besuchern gerechnet.

Die weitere Umsetzung der geplanten Maßnahmen soll im Rahmen eines EU-LIFE-Projekts erfolgen. Weitere Informationen zum Projekt unter www.bodensee-stiftung.org.

Pulicat See in Indien

Der Pulicat See in Südost-Indien bietet mit seinen über 160 Fischarten sowie über 110 verschiedenen Land- und Wasservögeln eine einzigartige biologische Vielfalt. Allein bis zu 15.000 Flamingos besuchen den See jährlich auf ihrem Vogelzug. Buntstorch, Pelikan und Eisvogel leben hier. Die weltweit vom Aussterben bedrohte Olive Bastardschildkröte legt am Strand ihre Eier. Die Schwerpunkte der Arbeit der lokalen Partner CReNIEO (Centre for Research on New International Economic Order) liegen vor allem auf dem Schutz des Pulicat Sees sowie auf der nachhaltigen Unterstützung der sozial benachteiligten Menschen in der Region.

Mangrovenaufforstung

Im Jahr 2009 konnte das von CReNIEO entwickelte und vom HAND IN HAND-Fonds geförderte Projekt zur Mangrovenaufforstung erfolgreich fortgesetzt werden. Möglich gemacht wurde die Fortsetzung dank einer Förderung durch das Bundesamt für Naturschutz (BfN) mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit

(BMU) im Rahmen des Sonderpostwertzeichens. Eine Demonstrationsbaumschule für die Kultivierung von Mangroven wurde fertig gebaut. Bis zum April 2010 werden hier 5.000 Mangrovensetzlinge aufgezogen. Das Saat- und Pflanzmaterial für die Pflanzmaßnahmen wurde in den umliegenden, noch intakten Mangrovenwäldern gesammelt. Somit kann sichergestellt werden, dass einheimische Pflanzenarten verwendet werden. Im Oktober 2009 wurden die ersten 1.125 Mangrovenbäume in ausgewählten Zonen gepflanzt. Die Einwohner der Dörfer in der Nähe der Pflanzenstandorte werden stark in das Projekt einbezogen. Vor allem lokale Frauen-Selbsthilfegruppen halfen beim Pflanzen der Mangroven und bei der weiteren Pflege der Pflanzen. Für den Erfolg des Projektes ist es wichtig, die lokale Bevölkerung in den Prozess mit einzubeziehen und ihre Akzeptanz dafür zu gewinnen. Die Mitarbeiter von CRENIEO sowie andere Fachleute schulten die Frauen sowie Schulkinder und Lehrer der Region in mehreren Themenbereichen. Eine zentrale Umweltbildungsmaßnahme war, den Menschen die Bedeutung und die wichtigen Funktionen von Mangroven, sowohl aus ökologischer als auch aus ökonomischer Sicht, nahezubringen. Im Jahr 2009 erhielt CRENIEO die ersten 10.000 Euro für das Projekt.

Umweltbildung

Ein Projektziel ist die Stärkung der Frauen und die Entwicklung fachlicher Qualifikationen, um damit ihre wirtschaftliche Selbstständigkeit und Unabhängigkeit zu fördern. Dafür veranstaltete CRENIEO mehrere Workshops und Fachexkursionen mit den im Projekt eingebundenen Frauen. Die Fortbildungsmaßnahmen vermittelten den Frauen Kenntnisse über Mangroven, über den eigenen Anbau von Gemüse sowie über die artgerechte Aufzucht von Rindern und Ziegen. Um den Dorfbewohnern eine weitere Einkommensquelle zu ermöglichen, verteilten die Mitarbeiter von CRENIEO 148 Kokospalmensetzlinge an die Frauen. Durch den Verkauf der Kokosnüsse, die nach dreieinhalb Jahren geerntet werden können, haben die Familien ein kleines zusätzliches Einkommen für das Bestreiten ihres Lebensunterhaltes. Außerdem wurden Frauengruppen, Schüler und Lehrer aus umliegenden Schulen in mehreren Arbeitskreisen über den Klimawandel und ökologische Zusammenhänge informiert. Vor allem die Treffen mit den Schülern waren sehr interaktiv. Für sie wurden Ausflüge in die Natur organisiert und Malwettbewerbe, Mangrovenpflanzaktionen und Müllsammelaktivitäten ausgerichtet.

Mangelnde und ungesunde Ernährung sind die Hauptursachen für die Erkrankungen der Menschen. Da sich viele der ärmsten Menschen am Pulicat See, zumeist Tagelöhner, keinen Arztbesuch leisten können, veranstaltete CRENIEO Gesund-

heitstage, bei denen Ärzte auf den kritischen Gesundheitszustand der armen Bevölkerungsgruppen aufmerksam gemacht wurden. Die Fortbildungsmaßnahmen über den eigenen Anbau von Gemüse und Lehrgänge für eine richtige Viehzucht sollen die Ernährungssituation der lokalen Bevölkerung langfristig sichern und verbessern. Da sich die meisten Familien kein Saatgut leisten können, versorgte CRENIEO bereits die ersten 73 Familien mit Gemüsesamen und Pflanzen. Die Förderung für dieses Projekt erfolgte bereits Ende 2008.

Mahakam-Feuchtgebiet in Indonesien

In der indonesischen Provinz Ost-Kalimantan leben auf 4.500 Quadratkilometern noch etwa 70 bis 90 Exemplare der seltenen Irrawaddy-Delfine. Seit vielen Jahren setzen sich der GNF und seine indonesische Partnerorganisation Yayasan Konservasi RASI intensiv für den Schutz dieser Delfine ein. Der Schwerpunkt der Arbeit von RASI liegt auf dem Schutz der aquatischen Biodiversität sowie der natürlichen Fischbestände im Mahakam-Feuchtgebiet. Nachdem die Delfinbestände im Mahakamfluss und den durch den Fluss gespeisten drei großen Seen (Jempang, Melintang, Semayang) viele Jahre rückläufig waren und das Aussterben des Delfins drohte, steigt der Bestand seit 2007 erfreulicherweise allmählich wieder an.



Umweltbildung spielt eine zentrale Rolle bei den Projekten am Pulicat See.

Delfinschutz

Neue Schutzgebiete

Im Juni 2009 wurde innerhalb des Mahakam-Feuchtgebiets in Indonesien das erste Schutzgebiet für die Süßwasserdelfine offiziell ausgewiesen. Dies stellt nach jahrelangen Bemühungen und politischer Lobbyarbeit durch RASI einen Meilenstein für den Schutz der bedrohten Irrawaddy-Delfine dar. Das erste Delfin-Schutzgebiet befindet sich im Muara Subdistrikt in der Region West-Kutai. Das Gebiet umfasst eine Fläche von 4.100 Hektar Flussgebiet und eine Länge von 80 Kilometer des Mahakam-Flusses. Weitere 45 Kilometer umliegender Zuflüsse und Feuchtgebiete sichern den Erhalt der Fischbestände als Nahrungsgrundlage der Delfine. Zukünftig müssen alle geplanten Veränderungen innerhalb der Schutzzone mit den Zielen der Schutzgebietsvereinbarung übereinstimmen. Aktivitäten, die einen negativen Einfluss auf den Lebensraum der Delfine haben, werden durch die neuen Schutzregelungen verboten. Unterstützt vom GNF und mit Mitteln der Stiftung Ursula Merz konnte somit ein großer Schritt zur langfristigen Sicherung der einzigartigen Ökosysteme in Borneo getan werden. Die Einrichtung eines zweiten Schutzgebietes ist in vollem Gange. Hier soll im Distrikt Central Kutai eine Fläche von 2.800 Hektar und 60 Kilometer Länge den Delfin schützen.



Insel Borneo in Indonesien



Aquakultur in Fischkörben

Arten- und Klimaschutz sind zwei große Themen in der Mahakamregion.

Umweltbildung Kids for the Dolphins

Die Umweltbildungsprogramme zum Schutz der Delfine und ihrer Lebensräume für Lehrer und Schüler sowie ein interkultureller Wissensaustausch über Natur- und Delfinschutz zwischen deutschen und indonesischen Jugendlichen wurden 2009 erfolgreich fortgeführt. Nachdem 2.000 Bücher gedruckt und an 25 Schulen ausgegeben wurden, haben acht indonesische Junior- und fünf Senior-High-Schools damit angefangen, das Bildungsmaterial in ihren Stundenplan zu integrieren. Zusätzlich wurden im November 700 Umweltbücher zum Schutz von Süßwasserdelfinen zusammen mit einem Handbuch für Lehrer gedruckt und an 30 Schulen in der mittleren Mahakam Region verteilt. Die indonesischen Schüler berichteten im März 2009 in einem Filmbeitrag über ihr tägliches Leben und ihren Bezug zu Umwelt und Natur. Damit sowohl deutsche wie indonesische Schüler im interkulturellen Austausch bleiben, wurde von den Schülern der Constantin-Vanotti-Schule in Überlingen am Bodensee eine Homepage erstellt. Im Januar 2009 präsentierten die deutschen Schüler verschiedene Projekte, die sie eigenverantwortlich in Arbeitsgruppen durchgeführt haben. Unter anderem drehten sie einen Film über den Bodensee sowie einen Film über das typische Leben eines Schülers in Deutschland. Anfang Mai 2009 verbrachten 22 Schülerinnen und Schüler der Constantin-Vanotti-Schule zwei Wochen in China. Als Umweltausgleich für ihre Flugreise spendeten die Schüler dem GNF 850 Euro für den Schutz des Irrawaddy-Delfins. Die Projektförderung durch die Stiftung Ursula Merz startete bereits im Jahr 2008.

Nachhaltige Fischerei

Vor dem Hintergrund des Artenschutzes wurde im Jahr 2009 ein neues Projekt zur nachhaltigen Fischereiwirtschaft in der Region gestartet. Das Projekt wird vom Bundesamt für Naturschutz sowie vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit im Rahmen des Sonderpostwertzeichens gefördert. Ziel ist es, durch die Förderung nachhaltiger Fischereimethoden und Verbesserung der Lebensgrundlagen der Fischer durch die Einführung von umweltfreundlichen Aquakulturen, nicht nachhaltige Fischereimethoden wie Treibnetz-, Elektro- und Zyanidfischen

einzu-dämmen. Diese schädlichen Fischfangmethoden verursachten in den letzten Jahren einen großen Anteil direkter Delfin-Todesfälle und führten außerdem zu einem dramatischen Rückgang der natürlichen Fischbestände und damit der Nahrungsgrundlage der Irrawaddy-Delfine.

Das Projekt führt Aquakulturen mit Fischkörben aus Holz ein. In einem ersten Schritt wurden 36 Fischer für die Einführung der umweltfreundlichen Fischereimethoden ausgewählt. Im Mai 2009 wurde mit der Fischaufzucht in Fischkörben, die 2 x 2 x 1 Meter groß sind, begonnen. In dieser Phase wurden über 30.000 Brutfische, vor allem Buntbarsche und Karpfen, eingesetzt. Die Fischergruppen treffen sich alle sechs bis acht Wochen mit den Experten von RASI und diskutieren über die Zukunft des Fischfangs, Fischgesundheit und Fütterung. Die erste Gruppe von Fischern im Pilotprojekt bezahlt ihre Fischkörbe in Raten ab, damit können dann weitere Fischer in das Projekt integriert werden. Aber auch die Frauen, die sich mit der Fischverarbeitung beschäftigen, sind intensiv eingebunden. Ein Ansatz der Vermarktung ist, die Fische zu, in Indonesien beliebten, „Fischkräckern“ zu verarbeiten, was langfristig neue Einkommensmöglichkeiten schafft. Mindestens 60 Fischerfamilien werden direkt durch das Projekt unterstützt, gleichzeitig dient es als Modellprojekt für andere Fischer sowie für die lokale Regierung. RASI erhielt im Jahr 2009 bereits 35.000 Euro zur Umsetzung des Projekts. Die restliche Förderung erfolgt in 2010.

Aufforstungsprojekt

Neben dem Schutz der Arten ist der Klimaschutz das zweite große Thema in der Mahakamregion. Der weltweit steigende Bedarf an Rohstoffen führt gerade in Indonesien zu Abholzung, Brandrodung und Trockenlegung von Feuchtgebieten. Dem großflächigen Anbau von Ölpalm-Plantagen zur Herstellung von Biosprit, Kosmetika und Lebensmitteln fielen in den letzten Jahren ganze Urwälder zum Opfer. Mit einem Zuschuss des GNF führte RASI im Jahr 2009 eine Machbarkeitsstudie zur Wiederaufforstung am Jempang-See durch. In der Studie wurde untersucht, welche Flächen am Jempang-See aufgeforstet werden müssen, um die natürliche Wasserregulierung im See wieder herzustellen und eine hohe Artenvielfalt zu ermöglichen.

Parallel dazu wurde untersucht, welches Potenzial es für eine gemeindebasierte Wiederaufforstung gibt. Es ist geplant, dass sich mehrere Gemeinden zusammenschließen und auf ihren Feldern Mischkulturen pflanzen, mit Nutzpflanzen und standortgerechten Bäumen ohne Nutzungszweck. Die Bevölkerung soll in den Prozess einer nachhaltigen Entwicklung einbezogen werden und es werden neue Einkommenschancen vor Ort geschaffen. Die Machbarkeitsstudie lieferte wichtige Ergebnisse über Standorte, an denen die Aufforstungen aufgrund der Bodenverhältnisse am erfolgreichsten durchgeführt werden können. 270 Familien sagten bereits ihre Teilnahme zu und stellten eine Fläche von 540 Hektar Land zur gemeindebasierten Aufforstung von Mischkulturen bereit. 20 Prozent der untersuchten Flächen der Region sind in Privatbesitz. Die Ergebnisse der Studie werden an die Forstbehörde und andere Interessierte weitergegeben. Die Förderung für diese wichtige Studie erfolgte bereits Ende 2008. Die Aufforstungen werden schrittweise in Abhängigkeit der Finanzierungsmöglichkeiten in den folgenden Jahren umgesetzt.



Messung der Wassermenge des Unteren Jordan



Kinder aus dem Dorf Tonga, Kenia

Schutz des Jordan in Israel, Palästina und Jordanien

Der mehr als 300 Kilometer lange Jordan entspringt in drei Quellen in Israel, Libanon und den von Israel besetzten syrischen Golan-Höhen. Der einst wasserreiche Untere Jordan floss jahrtausendlang vom See Genezareth in das Tote Meer und speiste die für die einheimische Tier- und Pflanzenwelt sowie für über 500 Millionen Zugvögel äußerst wichtigen Feuchtgebiete. Der Jordan ist außerdem wichtigster Zufluss des Toten Meeres. Seit dem Jahr 2000 arbeiten der GNF und die lokale Umweltorganisation Friends of the Earth Middle East (FoEME) eng zusammen, um Lösungen für die regionale Wasserproblematik zu finden.

In einer gemeinsamen Studie mit dem GNF untersucht FoEME seit 2008, welche Menge an Wasser nötig ist, um den Jordan wieder herzustellen und welche Wassereinsparpotentiale in den angrenzenden Ländern Israel, Palästina und Jordanien realisierbar sind. Die Studie kommt zu dem Ergebnis, dass vom ursprünglichen Wasservolumen des Jordans nur noch 2 Prozent übrig sind (20 bis 30 Millionen Kubikmeter). Der „heilige Fluss“ im Nahen Osten droht somit dauerhaft auszutrocknen. Ein großer Teil der verbliebenen Wassermenge des Unteren Jordan besteht aus ungeklärten Abwässern, Oberflächenwasser aus der Landwirtschaft und Salzwasser, das aus Salzwasserquellen nahe dem See Genezareth in den Fluss gelenkt wird. 50 Prozent der Artenvielfalt des Flusses sind bereits zerstört. Außerdem verliert das Tote Meer seinen wichtigsten Zufluss. Jährlich sinkt sein Wasserspiegel um ca. 80 Zentimeter und das Seeufer weicht jährlich um etwa 20 Meter zurück.

Die Regierungen von Israel, Jordanien und der Palästinensischen Autonomiebehörde sind nun aufgefordert, sich an der Rettung des Jordan zu beteiligen. FoEME und der GNF legen den Regierungen im Jahr 2010 konkrete Wassereinsparpotentiale vor, die in Israel, Palästina und Jordanien realisierbar sind und kostengünstiger als die energieintensive Gewinnung von Trinkwasser durch beispielsweise Meerwasserentsalzungsanlagen sind. Die Durchführung der Studie wurde durch eine Finanzierung der Stiftung Ursula Merz und weiterer Geber ermöglicht. Bisher wurden 47.000 Euro in das Projekt, das bis Ende 2010 läuft, überwiesen.

Die Wasserkrise im Nahen Osten führt auch zu neuen und außergewöhnlichen Schutzmaßnahmen. FoEME, ein israelisch-jordanisch-palästinensischer Umweltverband, hat in allen drei Ländern jeweils ein Umweltzentrum eingerichtet. Das Ziel der Zentren ist die Sensibilisierung der lokalen Bevölkerung für ökologische Themen, vor allem im Bereich Wasser, sowie die Schaffung eines Dialoges aller drei Nationen über das Programm „Good Water Neighbours“. Im Jahr 2009 errichtete FoEME – mitfinanziert durch den GNF – in einem Pilotprojekt fünf Trockentoiletten auf dem Gelände der drei Umweltbildungszentren in Israel, Jordanien und Palästina. Durch die Pilotprojekte können Vorurteile zu den sanitären Trockenanlagen abgebaut und demonstriert werden, wie einfach deren Einrichtung ist. Die Sensibilisierung für einen sparsamen Umgang mit Wasser steht dabei im Vordergrund.

Viktoriasee in Kenia

Sauberes Trinkwasser für Schüler

Die Menschen in ländlichen Regionen Afrikas leiden häufig an den Folgen von verschmutztem Trinkwasser. Auch in Kenia sterben täglich Menschen, vor allem Kinder, an wasser-ursachten Krankheiten wie Cholera, Typhus und Diarrhöe. Vor diesem Hintergrund installierte der GNF in Zusammenarbeit mit seiner kenianischen Partnerorganisation Osienala (Friends of Lake Victoria) im Dorf Tonga bei Nyandiwa am Viktoriasee eine Trinkwasseraufbereitungsanlage. Die Demonstrationsanlage ist seit Januar 2009 in Betrieb und liefert sauberes Trinkwasser für die etwa 1.000 Schülerinnen der St. Gabriels Mädchenschule.

Im Anschluss an dieses Pilotprojekt wurde in Zusammenarbeit mit dem Bundesligaverein Hannover 96, der TUI und dem Fanverband Rote Kurve eine Aktion zur Finanzierung weiterer Trinkwasseraufbereitungsanlagen in Kenia gestartet. Bei jedem Heimspiel von Hannover 96 in der Saison 2009/2010 wurden die Stadionbesucher motiviert, auf das Pfand von einem Euro ihrer Getränkebecher zu verzichten und dieses für das Trinkwasserprojekt in Kenia zu spenden. Die Becher konnten an allen Getränkeausgabestationen und speziellen Aktionsständen im Stadion zurückgegeben werden. Die Aktion „Trinkbecher für Trinkwasser“ wurde mit Postern, Infoblättern sowie Spots auf der Stadionanzeige und im Stadionmagazin beworben. Pro Spiel wurden im Schnitt 1.000 Becher „gespendet“. Weitere Sammelaktionen werden im Jahr 2010 folgen, wie z.B. der TUI Fly Marathon in Hannover.

Der Einsatz technisch aufwändiger Wasseraufbereitungsanlagen ist in Entwicklungsländern vor dem Hintergrund von Wartung und Reparatur meist problematisch. Deshalb hat der GNF die Skyjuice Foundation als Partner eingebunden, da Skyjuice ein einfaches Trinkwasseraufbereitungssystem, den Skyhydrant, entwickelt hat. Außerdem wird die Siemens Stiftung dieses Projekt unterstützen. Mit den Spenden aus der Trinkbecher-Kampagne wird im Jahr 2010 mit der Installation von sechs Skyhydrants an vier verschiedenen Standorten in Kenia begonnen. Neben der Installation der Anlagen wird ein Schulungs- und Ausbildungsprogramm für einheimische Techniker umgesetzt. Die Techniker sind dann für die Wartung und Aufrechterhaltung eines störungsfreien Betriebs der Anlagen zuständig. Diese Ausbildungskomponente ist ein wichtiger Aspekt für einen Wissenstransfer und Hilfe zur Selbsthilfe. Darüber hinaus wird ein Umweltbildungsprogramm für die Bevölkerung in den Projektgebieten realisiert. Über eine Ausdehnung und Weiterführung der Aktion wird in 2010 entschieden.

Umweltschutz durch Solarlampen

Am Viktoriasee leben rund 30 Millionen Menschen ohne Zugang zum Stromnetz, weltweit sind es über 1,6 Milliarden Menschen. Durch die Lichterzeugung mit fossilen Brennstoffen, wie zum Beispiel Kerosin, wird die Umwelt stark belastet. Weltweit werden dabei jedes Jahr über 190 Millionen Tonnen Kohlendioxid ausgestoßen. „Umeme kwa Wote – Licht für alle“ ist der Slogan eines Projektes in Kenia, das Lösungen aufzeigt, die den Menschen und zugleich der Umwelt helfen. Das Projekt wurde im Jahr 2008 vom deutschen Unternehmen OSRAM in Zusammenarbeit mit dem GNF gestartet. Ziel ist, die umwelt- und gesundheitsschädlichen Kerosinlampen durch umweltfreundliche Solarlampen zu ersetzen. Da die meisten Dörfer im ländlichen Kenia nicht an das Stromnetz angeschlossen sind, wurden über Solarenergie aufladbare Energiesparlampen angeboten. Diese schonen nicht nur die Umwelt, sondern eröffnen neue Möglichkeiten zur Bildung, vermeiden Rauchvergiftungen und Brände und schaffen bessere Einkommen.

An drei im Jahr 2008 in Kenia eingerichteten Solarstationen, sogenannten Energy Hubs, können die Menschen die

Lampenakkus kostengünstig und gleichzeitig umweltschonend aufladen. Ein wichtiger Aspekt ist, dass die Fischer die Lampen nicht kaufen müssen, sondern gegen eine geringe Pfandgebühr leihen können. Mit einer Förderung durch das Wuppertal Institut im Rahmen des WISIONS Programm „Sustainable Energy Project Support SEPS“ konnte im Jahr 2009 ein Fortbildungsprogramm für Mitarbeiter der Energy Hubs in Kenia durchgeführt werden. Ein weiteres Programm zielte auf die Ausweitung des Projektes nach Uganda ab.

OSRAM, GNF und das kenianische Partnerunternehmen Thames Lighting haben bei der Europäischen Union Mittel zum Bau weiterer fünf Anlagen beantragt. Das Pilotvorhaben soll im Frühjahr 2011 gestartet werden.

Fúquene See in Kolumbien

Bis in die siebziger Jahre war der Fúquene der größte See in Kolumbien. Heute sind von ehemals 10.000 Hektar Wasserfläche nur noch etwa 3.200 Hektar übrig. Die flache Lagune wurde zunehmend ausgetrocknet, um Flächen für Landwirtschaft und Viehzucht zu gewinnen. Der See besitzt eine sehr hohe Artenvielfalt und ist die zentrale Wasserversorgung für ca. 200.000 Menschen sowie für Landwirtschaft und Viehzucht. Bisher hat der See keinerlei Schutzstatus.

Schutz der Schilfbestände

Die kolumbianische GNF-Partnerorganisation Fundación Humedales entwickelte im Jahr 2009 dank einer Förderung des Unternehmens Sika ein Handbuch mit Management-Richtlinien für den Schutz und die nachhaltige Nutzung von Schilf am Fúquene See. Schilf ist eine wichtige Einkommensquelle für über 150 Familien in der Region und wird für die Herstellung von Kunsthandwerk verwendet. Derzeit gibt es vereinzelt Aktivitäten, um die Uferzone mit Schilf zu renaturieren. Allerdings fehlten konkrete Managementpläne und Kontrollsysteme. Deshalb entwickelten die Mitarbeiter der Fundación Humedales in Kooperation mit weiteren Experten aus Kolumbien einen Managementplan für die Erhaltung und Nutzung des Schilfes am Ufer des Fúquene. Im Jahr 2009 veranstaltete die Fundación Humedales weitreichende Informationskampagnen in den Gemeinden am See. Die Teilnehmer, vor allem Kunsthandwerker, die vom Schilf als Einkommensquelle abhängen, wurden über die aktuelle Situation des Sees informiert und über ökologische Probleme, die in den Schilfbeständen auftreten können, aufgeklärt. Konkrete Aktivitäten aus dem Managementplan werden im Jahr 2010 in Absprache mit der lokalen Umweltbehörde und anderen lokalen Entscheidungsträgern gestartet und von den Medien begleitet.

„Lebendige Zäune“ helfen dem Ökosystem

In einem weiteren Pilotprojekt pflanzte die Fundación Humedales Anfang des Jahres 2009 im Becken der Lagune einen Kilometer Hecken und Bäume entlang landwirtschaftlich genutzter



Bau des Greenfilters, Paraguay



Workshops für Landwirte am Fúquene See, Kolumbien



Die Baikalsee soll geschützt werden, Russland

Flächen. Die Hecken aus heimischen Baum- und Straucharten schaffen eine Verbindung zwischen isolierten Waldflächen und fördern die Artenvielfalt und die Verjüngung des vorhandenen Waldes. Insekten, Vogelarten und kleine Säugetiere finden wieder Lebensräume und machen die Zäune lebendig. Beim Anpflanzen wurde Biodünger verwendet, der aus Wasserpflanzen der Lagune gewonnen wurde. Das Entfernen der wuchernden Wasserpflanzen verbessert außerdem die Wasserqualität in der Lagune, da das Wasser sauerstoffreicher wird.

In Workshops erfuhren die Landwirte und Viehzüchter, wie der Nährstoffkreislauf einer Hecke die Bodenbeschaffenheit verbessert, dass die gepflanzten Gebüsch und Bäume als wichtiger Windschutz fungieren und damit die Erosion verringern, und wie die Vielfalt an Pflanzen und Tieren Schädlinge auf den bewirtschafteten Flächen reduziert. Die eingerichteten Demonstrationsflächen sollen langfristig auf das gesamte Fúquene Becken ausgedehnt werden. Davon profitieren sowohl die Natur als auch die Landwirte. Gefördert wurde das Projekt von der DUH aus Mitteln des HAND IN HAND-Fonds der Rapunzel Naturkost AG.

Abwasserreinigung durch eine Pflanzenkläranlage in Paraguay

Im Jahr 2009 konnte dank einer Förderung der DUH aus Mitteln des HAND IN HAND-Fonds mit dem Bau einer Pflanzenkläranlage in der Siedlung Limpio in Paraguay begonnen werden. Limpio ist eine Siedlung mit ca. 4.000 Einwohnern. Das ungereinigte Abwasser gelangt zum großen Teil in den Fluss Salado, welcher in den Fluss Paraguay mündet. Dies führte in der Vergangenheit zu Umweltproblemen wie beispielsweise Eutrophierung der Flussgewässer und zu gesundheitlichen Problemen der Bewohner, da das Flusswasser von den Menschen für Körperhygiene und zum Trinken verwendet wird.

Die Fundación Global Nature (FGN), spanische Partnerorganisation des GNF, koordiniert und konzipiert den Bau der Pflanzenkläranlage, die im Frühjahr 2010 fertig gestellt werden soll. Die Anlage ist eine kostengünstige und robuste Technologie zur Abwasserreinigung, die bereits in mehre-

ren Entwicklungsländern erfolgreich eingesetzt wird. Die sogenannten Grünfilter bestehen aus Wasserkanälen, deren Wasseroberfläche mit schwimmenden Wasserpflanzen bedeckt ist. Die Pflanzen bauen organische Substanzen aus dem Abwasser ab. Gleichzeitig ist es möglich, die Fasern der Wasserpflanzen für lokales Kunsthandwerk zu nutzen, Fischzucht zu betreiben und die Pflanzenrückstände zu einem hochwertigen Dünger zu verarbeiten. In verschiedenen Workshops im Jahr 2009 und 2010 wurden und werden die Anwohner darüber unterrichtet, wie aus den Fasern der Wasserpflanzen der Kläranlage organischer Dünger und Kunsthandwerksprodukte hergestellt werden können.

Baikalsee in Russland

Die ökonomische Krise in Russland, ausgelöst durch den Zerfall der Sowjetunion, hat zu extrem unsicheren Einkommensverhältnissen armer Bevölkerungsschichten am Baikalsee geführt. Die Republik Burjatien am Ostufer des Baikalsees ist eine der wirtschaftlich am wenigsten entwickelten Republiken Russlands. Natur-Tourismus könnte zukünftig eine wichtige Einnahmequelle für die Menschen am Baikalsee sein.

Entwicklung eines sanften Tourismus

Mit der Durchführung eines Verwaltungstreffens und zwei Seminaren über nachhaltigen Tourismus wurde das von der Stiftung Ursula Merz geförderte Projekt am Baikalsee in 2009 fortgesetzt. Vertreter lokaler Verwaltungsbezirke sowie Tourismus-Experten nahmen an den Seminaren teil. Das Ziel der Veranstaltungen war es, die lokale Bevölkerung über Grundlagen des Ökotourismus und über Chancen zum Ausbau der Unterkunftsoption "Bed and Breakfast" zu informieren sowie erste konkrete Maßnahmen zu planen. Sowohl die Bewohner als auch die Verwaltung des Okinsky Gebietes haben an der Entwicklung von sanftem Tourismus in ihrer Region großes Interesse gezeigt. Neben der fachlichen Beratung hat der GNF eine Projektwebseite eingerichtet und die Reise eines deutschen Fachjournalisten in die Projektregion im August 2009 organisiert. Durch die Medienberichterstattung soll die deutsche Öffentlichkeit zum einen über die sozialen

und ökologischen Herausforderungen am Baikalsee informiert und zum anderen über die neuen nachhaltigen Tourismusangebote der sojotischen Minderheit informiert werden.

Im Dorf Sorok wurde im August 2009 im Rahmen des Projekts ein attraktives Besucherzentrum in Form einer Jurte, ein traditionelles Zelt der Nomaden, eingeweiht. Im Dorf Orlik wurde ein Gebäude renoviert, das auch als Besucherzentrum und Gasthaus dient. Erste regionale Vermarktungsaktivitäten fanden ebenfalls statt. Zwischenzeitlich hat GRAN, die GNF-Partnerorganisation, ein Training für Kanu- und Raftingtouren für junge Einwohner der Okaregion organisiert. Kanu und Rafting gehören zu den Highlights einer touristischen Vermarktung, da die Region eindrucksvolle und vollkommen naturbelassene Flüsse bietet. Die Tourismusexpertin und Präsidentin des GNF, Marion Hammerl, hat die Projektregion im August 2009 besucht und gemeinsam mit den Partnern vor Ort ein Reiseangebot erstellt, sowie weitere Fortbildungsmaßnahmen für einheimische Mitarbeiter des Tourismussektors geplant. Im Rahmen des Projekts ist im Juni 2010 die Durchführung eines Trainingskurses am Bodensee geplant, an dem vier Tourismusexperten aus der Okaregion teilnehmen sollen. Die Schwerpunkte des Kurses liegen auf Umwelt- und Qualitätsstandards in Unterkünften sowie auf der Gestaltung von umweltverträglichen Freizeitaktivitäten. Die Problematik der geplanten touristischen Entwicklung in der Baikalseeregion sowie das Oka-Projekt als Modellprojekt werden während des Internationalen Tourismusforums der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit GmbH (GTZ) auf dem Reise pavillon im Jahr 2010 vorgestellt.

Mit der Unterstützung des BfN aus Mitteln des BMU organisierten der GNF und seine russischen Partner GRAN und FIRN im August 2009 die deutsch-russische Konferenz „Living Lakes: 10 Jahre Partnerschaft am Baikalsee“. Mit der Konferenz wurde ein umfassender Überblick zu Chancen, Herausforderungen sowie Instrumenten und Maßnahmen in Zusammenhang mit nachhaltigem Wirtschaften, Ressourcensicherung und Umweltbildung geboten (siehe Veranstaltungen).

Schutz der Baikalrobbe

Ein weiteres Projekt am Baikalsee widmet sich dem Schutz der einzigartigen Baikalrobbe. Im Jahr 2009 konnte der GNF durch Unterstützung der EthikBank weitere 6.000 Euro für den Schutz der Süßwasserrobbe (*Phoca Sibirica*), auf Russisch Nerpa, bereitstellen.

Ein Malwettbewerb für die Kinder aus den entlegenen Regionen am Baikalsee fand im Rahmen des Projekts statt. Die besten Werke der kleinen Künstler wurden in einem Nerpa-Kalender 2010 zusammengefasst. Die Kalender wurden in den Umweltbildungszentren, in Schulen und unter den Lehrern, die sich im Bereich Umweltbildung engagieren, verteilt. Die aktivsten Naturschützer im Alter von 15 bis 23 Jahren nahmen an einem Sommercamp am Baikalsee teil. Neben konkreten Landschaftspflegeaufgaben und praktischen Umweltbildungsaktivitäten standen spannende Exkursionen

und ein reichhaltiges Angebot an Kulturveranstaltungen und Umweltseminaren für die Jugendlichen auf dem Programm. Sie lernten die Natur mit all ihren Sinnen zu spüren und zu verstehen. Im Laufe des Sommercamps hatten sie auch die Möglichkeit, die Ausstellung zum Umwelt- und Naturschutz am Baikalsee „Nerpa im Fokus“ in Ust-Barguzin zu besuchen, die im Rahmen eines vorherigen Projekts erstellt wurde.

Für das Jahr 2010 ist eine Umweltkonferenz für Schüler, Studenten und weitere Interessenten geplant. Mitarbeiter des Zabaikalski Nationalparks, Wissenschaftler, Vertreter von NGOs, Schulen und Medien werden an der Veranstaltung teilnehmen. Die etwa 100 Teilnehmer erhalten die Möglichkeit, unterschiedliche Forschungs- und Umweltprojekte am Baikalsee kennen zu lernen. Im Rahmen des Projekts sind auch konkrete Maßnahmen zur Besucherlenkung und Naturpfadenaturierung im wichtigen Lebensraum der Baikalrobbe und im Zabaikalski Nationalpark geplant.

Erhaltung von Kulturlandschaften in Spanien

Extremadura

Im Südwesten Spaniens gelegen, bietet die Extremadura mit ihren Stein- und Korkeichenwäldern für Wildtiere und für traditionelle spanische Nutztierassen ideale Lebensbedingungen. Aufmerksame Besucher der Extremadura kennen Haustierrassen wie die weißen Blanca Cacereña Rinder und die schwarzen Extremadura-Schweine. In den auf Spanisch „Dehesas“ genannten Korkeichenwäldern finden sich viele selten gewordene Arten wie Schwarzstorch, Bienenfresser, Mönchsgeier und Uhu. Tausende von Kranichen aus Nordeuropa überwintern hier und unzählige Weißstörche brüten in den Dörfern. Die Erhaltung dieser alten Kulturlandschaft und die nachhaltige Entwicklung der Region ist ein wichtiges Arbeitsfeld der spanischen Partnerorganisation Fundación Global Nature (FGN). Im Jahr 2009 erhielt die Fundación vom GNF eine Förderung von 3.000 Euro für diese wichtige Arbeit.

2009 verzeichnete das Naturschutzzentrum von FGN fast 2.000 Besucher und 24 Gruppen, die an Führungen und Workcamps teilnahmen. Im Rahmen des Artenschutzes wurden wieder etliche Umweltbildungsmaßnahmen durchgeführt, die vor allem dem Schutz der Kraniche in der Region dienten. In den Wintermonaten wurde ein Quiz mit Schülern veranstaltet. Zwanzig von ihnen gewannen ein Wochenende im Zentrum La Dehesa mit vielen Aktivitäten in der Natur, unter anderem ein Besuch im Nationalpark Monfragüe. Im Dezember 2009 wurde ein Willkommenstag für die Kraniche organisiert.

Das Netzwerk von privaten Naturschutzflächen ist auch 2009 weiter gewachsen. Fünfzehn neue Vereinbarungen mit privaten Landbesitzern wurden geschlossen. Damit sind nun über 5.000 Hektar private Flächen in das Netzwerk eingebunden. Dieser große Erfolg zeigt, dass die unermüdliche Überzeugungsarbeit der Fundación jetzt Früchte trägt. FGN hilft den

Landwirten im Netzwerk beim Beantragen von Subventionen, bei der Vermarktung von ökologischen Produkten, informiert über rechtliche Aspekte und führt Workshops zu verschiedenen ökologischen Themengebieten durch.

Die ursprünglich für den Schutz der Wildkaninchen entwickelten Maßnahmen machen die Fundación nun zu Experten im ökologischen Hülsenfruchtanbau. In einem neu gegründeten Natura-2000-Netzwerk beteiligen sich zahlreiche Landwirte. Sie werden in den kommenden Jahren neben Hülsenfrüchten wie Linsen, Bohnen und Kircherbsen auch Leguminosen wie Klee, Wicke und Luzerne als Futterpflanzen ökologisch anbauen. Damit wird das Einkommen der Landwirte gesichert und die Verwendung von Pestiziden auf sensiblen Flächen verhindert. Auf ihren eigenen Landgütern betreibt FGN seit Jahren ökologischen Landbau und fördert damit die Erhaltung von Lebensräumen für gefährdete und stark bedrohte Arten, wie Wildkaninchen und Luchs. Außerdem sind die Fincas Modellbetriebe für die Erhaltung von alten Haustierrassen und für die ökologische Bewirtschaftung und Pflege der Dehesas.

Das staatliche Schutz- und Aufzuchtprogramm für den Iberischen Luchs (*Lynx pardinus*) oder Pardelluchs verfolgt einen fachübergreifenden Ansatz und wird mit nationalen, regionalen und internationalen Institutionen durchgeführt. Die Ziele sind genetisch stabile und demografisch gut verteilte Luchspopulationen zu erhalten und anschließend die in Freiheit lebenden Bestände durch Auswilderung zu verstärken. Derzeit leben noch etwa 200 Luchse im südlichen Spanien. Vor allem die Zerstörung der Lebensräume hat dazu geführt, dass der Iberische Luchs höchst bedroht ist. Im Gegensatz zu seinem europäischen Verwandten besteht die Beute des Pardelluchses fast nur aus Wildkaninchen. Der starke Rückgang des Wildkaninchens in Spanien hat daher auch die Luchspopulationen gefährdet. Die Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensräume und des Nahrungsangebots für Wildkaninchen helfen auch dem Luchs.

Mallorca

Der Umweltverband GOB (Grup Balear d'Ornitologia i Defensa de la Naturalesa) kämpft seit Jahren für die Erhaltung der einzigartigen Natur der balearischen Inseln. Der Verband besitzt zwei Büros auf Mallorca und eines auf Ibiza und finanziert sich hauptsächlich durch Mitgliedsbeiträge und Spenden. Für Projektvorhaben werden außerdem Fördermittel beantragt. Im Jahr 2009 gab es wieder zahlreiche Aktivitäten des GOB, die der GNF mit 3.000 Euro bezuschusste.

Auf der Finca „La Trapa“ wird vor allem Umwelterziehung betrieben. Im Jahr 2009 hat GOB über 4.000 Schüler nach

La Trapa eingeladen, damit sie die Natur und Kultur dieser einzigartigen Gegend kennenlernen. GOB ist ein sehr lebendiger Verein mit vielen ehrenamtlichen Helfern. Es gibt eine Kinder-, eine Jugend-, eine Ornithologen- und eine Wandergruppe. Eine Wanderausstellung zum Thema Vogelwelt der Balearen wurde erstellt und wird nun vielerorts auf der Insel präsentiert. Die Kinder- und Jugendgruppen führen Kampagnen durch, wie beispielsweise „Gegen Plastikmüll“ oder „Für den Trinkwasserschutz“.

Sehr engagiert hat sich GOB zur geplanten Siedlung Es Guix im Tramuntana-Gebirge in der Nähe des Klosters Luc. Hier sollten mitten in den Bergen 105 Einfamilienhäuser gebaut werden. Das Bauvorhaben konnte glücklicherweise vorläufig gestoppt werden. Darüber hinaus kümmert sich der GOB aktiv um die Umgestaltung des Regionalplans von Mallorca, um zukünftig solche Projekte schon von vornherein zu verhindern. Ein großer Erfolg für den GOB ist, dass die illegal auf einer Grünzone in Port d'Andratx errichteten Häuser entfernt werden müssen. In den letzten Monaten hat der GOB gemeinsam mit deutschen Bewohnern weitere illegale Bebauungen zur Anzeige gebracht. Auch gegen illegale Müllkippen und Steinbrüche geht die Staatsanwaltschaft mittlerweile vor.

Um den Naturschutz weiter voranzubringen hat GOB dem balearischen Umweltministerium vorgeschlagen, drei neue Vogelschutzgebiete nach der EU-Vogelschutzrichtlinie auszuweisen. Zum einen handelt es sich um das kleine Feuchtgebiet Maristany zwischen Alcudia und Port d'Alcudia. Dort fischt der auf Mallorca selten gewordene Fischadler regelmäßig. Auch an die Finca Son Real ist gedacht, die an die Bucht von Alcudia angrenzt und wichtiges Brutgebiet der endemischen Balearengrasmücke und der Provencegrasmücke ist. Ein weiteres Gebiet mit dem Namen Pla de Lanzell liegt in der Mitte von Mallorca, wo es bisher praktisch keine Vogelschutzgebiete gibt. Hier leben beispielsweise die Kurzzeherlerche, Wachteln, Weihen und als Wintergäste der Goldregenpfeifer und der Kiebitz.

Die in 2008 aufgetauchte Mönchsrobbe wird nun öfter bei der unbewohnten Insel Dragonera vor Mallorca gesichtet, wo es auch eine kleine Kolonie Großer Tümmler gibt. Ein Flugblatt über Mönchsrobben wurde mit Hilfe des GOB erstellt und 2009 an Touristen und Einheimische verteilt. Die Verbreitung von Bestimmungstafeln zur Sichtung von Walen und Delfinen an Segler in den balearischen Gewässern wurde fortgesetzt. Neue Aktivitäten konnten im Delfinschutz jedoch nicht begonnen werden, da ein Förderantrag noch nicht entschieden wurde. Geplante Hafenausbauten auf Mallorca, Ibiza und Menorca will GOB unbedingt stoppen. Vor allem wegen der Zerstörung von Unterwasser-Posidonia-Wiesen,



Unverbaute Küsten auf Mallorca sind wichtig für die Tierwelt.

einer wichtigen Kinderstube für viele Fischarten. Zukünftig will der Verband verstärkt auf ein großes Meeresschutzgebiet für Wale und Delfine und auf Fangverbote für den Roten Thunfisch drängen.

Seen Maduganga und Madampe in Sri Lanka

Die Seen Maduganga und Madampe befinden sich an der Südwestküste Sri Lankas im Indischen Ozean. Die beiden Seen sind durch einen Kanal von drei Kilometern Länge miteinander verbunden. Sie bedecken zusammen eine Fläche von über dreizehn Quadratkilometern und liegen in einer der schönsten und malerischsten Landschaften Sri Lankas. Der Maduganga See besitzt einen einzigartigen Artenreichtum, darunter das Sri Lanka Riesenhörnchen und über 300 verschiedene Pflanzenarten.

Mangrovenaufforstung

In den vergangenen 100 Jahren wurden weltweit etwa die Hälfte aller Mangrovenwälder unwiederbringlich zerstört. Die Lebensräume der Mangroven sind einzigartig auf der Welt. In keinem anderen Biotop wird derselbe Lebensraum von so vielen verschiedenen Lebewesen, Salz- und Süßwasserarten sowie Meeres- und Landorganismen geteilt. Alle Mangroven haben weitläufige Wurzelsysteme, die als Barrieren für Flutwellen dienen sowie Schlack und Sediment zurückhalten. Wenn die Mangrovenwälder zerstört werden, fehlen sie als natürliche Schutzzone gegen Flutwellen. Traditionell werden Mangroven als Brennholz verwendet und das Gebiet zum Fischfang genutzt. Das Einkommen aus der Küstenfischerei verschlechtert sich, wenn Mangrovenwälder abgeholzt werden, weil viele wirtschaftlich nutzbare Fischarten wesentlich von den Mangroven als Laichgebiet abhängig sind.

Nach Beendigung eines Post-Tsunami-Projekts starteten der GNF und seine Partnerorganisation Nagenahiru Foundation ein zweijähriges Folgeprojekt zur Mangrovenrenaturierung und Umweltbildung in der Bentara Region. Ziel des Projektes ist in erster Linie der Schutz und die Wiederaufforstung der



Frauen in einer Baumschule in Sri Lanka

Mangrovenwälder in Sri Lanka. Die Zielgruppen des Projekts sind Familien und Frauengruppen, Fischer, Gemeinden und Schulkinder armer Gemeinden in den Mangrovenwäldern von Sri Lanka. Ein zentrales Ziel ist die Linderung der Armut, der langfristige Zugang der Bevölkerung zur nachhaltigen Nutzung der natürlichen Ressourcen und der Schutz der örtlichen Kommunen vor potenziellen Katastrophen wie Tsunamis, durch vorbeugende Maßnahmen. Um die Zukunftschancen der Frauen zu verbessern, wurden zwei Workshops zur Förderung traditioneller Handwerkstechniken organisiert. Ein weiterer Workshop wurde in Kooperation mit dem National Design Center des Ministeriums für ländliche Industrie in Magala North durchgeführt. 33 Frauen aus Bentara, Miriswatta, Induruwa und Magala North nahmen daran teil. Ziel des Workshops war die Weiterbildung der Frauen in der Herstellung von traditionellem Kunsthandwerk, zum Beispiel von praktischen Schilfhandtaschen.

2009 wurde mit finanzieller Unterstützung der Stiftung Ursula Merz eine neue große Mangrovenbaumschule in Godahena eingerichtet. Hier wurden seither über 15.000 Setzlinge für die Wiederaufforstung von Mangrovenwäldern aufgezogen. Neben der Errichtung dieser Mangrovenbaumschule wurden zwölf kleinere Baumschulen von Gemeinden gegründet. Alleine drei Baumschulen wurden von Gemeinden in der Bentara-Region etabliert. Zusätzlich zu diesen Baumschulen errichteten hier zehn Frauen gemeinsam eine 5.000 Quadratmeter große Schilfplantage. Das Schilf wird von den Frauen vor allem zur Herstellung von traditionellen Handwerksprodukten genutzt und soll den Familien langfristig ein besseres Einkommen sichern. Im Madampe-Feuchtgebiet wurden zwei neue Mangrovenbaumschulen gegründet und bereits 12.500 Setzlinge gepflanzt.

Ebenfalls 2009 wurden 4.500 Mangrovensetzlinge auf einer Fläche von zwei Hektar nahe Suduwella gepflanzt. Das Land konnte mit Unterstützung des deutschen Windpark-Unternehmens wpd gekauft und langfristig für den Naturschutz gesichert werden. Weitere 650 Setzlinge wurden in Miriswatta gepflanzt. Die Mangroven wurden in von Frauen betriebenen Baumschulen aufgezogen. Das Ausbringen der Setzlinge erfolgte durch ortsansässige Arbeiter, die so ihr Einkommen aufbessern konnten.

Für die Zukunft sind weitere Anpflanzungen geplant. Um diese vorzubereiten, wurden drei Hektar Land bearbeitet, auf denen ab der Monsunzeit Mitte März 2010 gepflanzt werden soll. Dank der finanziellen Unterstützung der Stiftung Ursula Merz konnte das vorhandene Umweltbildungszentrum in Godahena ausgebaut werden. Es wurde ein Umweltlabor eingerichtet, das eine Fläche von 300 Quadratmeter umfasst. Mit dem Ausbau soll die Sensibilisierung der örtlichen Bevölkerung weiter entwickelt werden. Das von der Stiftung Ursula Merz geförderte Projekt läuft noch bis Ende Juni 2010. Auch Futouris e.V., die Nachhaltigkeitsinitiative internationaler Tourismusunternehmen, hat die Mangrovenaufforstung durch eine Spende unterstützt.

Energiesparlampen für die Nachtfischerei

Die Seen Maduganga und Madampe beherbergen als wichtige Brackwasser-Systeme reichhaltige Fischvorkommen. Die örtliche Bevölkerung hängt sehr stark von Krabben als Einnahme- und Nahrungsquelle ab. An allen Seen benutzen die Fischer zum traditionellen nächtlichen Garnelenfang für die Umwelt schädliche Kerosinlampen. Dazu werden die Lampen an sogenannte Ja-kotus, eine Dreikammerreuse, die auf Java entwickelt wurde, befestigt, und locken mit dem Licht die Krabben an. Daneben gibt es die Kanufischerei, bei der der Fischer die Lampen an seinem Boot befestigt und mit dem Netz die angelockten Fische fängt. Etwa 85.000 Kanufischer fischen in den südlichen Küstengewässern von Sri Lanka und verbrennen dabei mehr als 100.000 Liter Kerosin pro Nacht, was einem Verbrauch von 30 Millionen Liter pro Jahr entspricht.

Ein im Jahr 2009 gestartetes Projekt führt nun Energiesparlampen in der Region ein, die von den Fischern statt der Kerosinlampen benutzt werden sollen. Das Ziel ist, die Lebensbedingungen der Fischer in Sri Lanka zu verbessern und gleichzeitig den Bedarf an fossilen Brennstoffen mit ihren negativen Effekten auf Gesundheit und Umwelt zu verringern. Der GNF ist mit seinen Partnern die einzige Organisation, die sich für umweltfreundliche Alternativen zu fossilen Brennstoffen beim Nachtfischen in der Region einsetzt. Projektpartner in Sri Lanka sind die Stiftungen Nagenahiru und EMACE. Experten von EMACE und Nagenahiru haben in den vergangenen zwei Jahren verschiedene Prototypen der Lampen entwickelt und getestet und dabei grundlegendes Know-How erworben. Die Pilotphase zeigte, dass Kerosinlampen durch LED- und Leuchtstoff-Leuchten (Compact Fluorescent Lamps) ersetzt werden können, vergleichbare Fangergebnisse bringen und mehr Lichtausbeute bei geringeren Kosten liefern. 2009 wurden erste Lampen an die Fischer verteilt und Workshops zur Handhabung und zur Umweltbildung durchgeführt. Das Projekt wird gefördert von den Unternehmen Dicota und Sika AG sowie durch WISIONS im Rahmen des Programms „Sustainable Energy Project Support SEPS“.

Landkauf

Mit einer Spende des Windpark-Unternehmens wpd aus Bietigheim-Bissingen hat die Living Lakes-Partnerorganisation Nagenahiru Foundation im Feuchtgebiet Halwatura 14,1 Hektar Land gekauft. Das Land wurde von sieben verschiedenen Eigentümern erworben. Im Jahr 2009 hat die Nagenahiru Foundation damit begonnen, die Flächen schrittweise zu renaturieren. In den letzten vier Jahren forstete Nagenahiru bereits mehr als 50 Hektar Wald mit 100.000 Mangrovenbäumen auf, die in eigens errichteten Baumschulen kultiviert wurden. Im Jahr 2010 ist geplant, im Feuchtgebiet Halwatura noch weitere Flächen für den Naturschutz zu erwerben. Die ökologisch sehr wertvollen Grundstücke liegen in einer schwer zugänglichen Sumpfbzone und sind daher günstig zu haben. Durch den Kauf soll das Gebiet vor

einer Umwandlung in eine Bananenplantage und vor illegalen Müllablagerungen geschützt werden.

St. Lucia Feuchtgebiet in Südafrika

Trees for Life – Bäume für das Leben

Das Projekt "Trees for Life" (Bäume für das Leben) wurde von der Living Lakes-Partnerorganisation Wildlands Conservation Trust entwickelt und läuft schon seit vier Jahren. Das Projekt bildet arbeitslose Jugendliche, Waisenkinder oder alleinerziehende Eltern zu sogenannten Baum-UnternehmerInnen aus. Die Baum-Unternehmer stammen aus armen Townships und ländlichen Gemeinden und leben in schwierigen Verhältnissen. Im Projekt "Trees for Life" lernen sie, wie einheimische Bäume gepflanzt und gepflegt werden. Sobald die Bäume eine bestimmte Höhe erreicht haben, kann der Baum-Unternehmer sie an den Wildlands Trust zurückgeben und gegen Waren wie Nahrungsmittel und Kleidung oder Schul- und Universitätsgebühren eintauschen. Anschließend werden die Baumsetzlinge auf ausgewählten Flächen in der Gemeinde oder im Umland gepflanzt.

Neben der sozialen Integration der Benachteiligten trägt das Pflanzen der Bäume erheblich zum nachhaltigen Schutz der Biodiversität und zur Reduzierung negativer Auswirkungen des Klimawandels bei. Ein wichtiger Teil des Projekts sind Exkursionen, bei denen die Baum-Unternehmer heimische Arten auf öffentlichen Plätzen und in entwaldeten Gebieten pflanzen und eingeschleppte Arten entfernen. Das langfristige Ziel des Projektes ist es, die Baum-Unternehmer für das einzigartige Naturerbe ihrer Region zu begeistern. Für die fleißigsten Baum-Unternehmer werden deshalb seit 2009 Ausflüge in umliegende Naturschutzgebiete organisiert. Bis zum Ende des Jahres 2009 wurden bereits die ersten acht Exkursionen mit insgesamt 50 Baum-Unternehmern durchgeführt. Obwohl sie in direkter Nachbarschaft leben, war es für fast alle Teilnehmer das erste Mal, dass sie ein Naturschutzgebiet besuchten. Bis zum Ende des Jahres 2009 zählte die Initiative über 3.000 Baum-Unternehmer, die mehr als 300.000 Bäume aufzogen.



Eine Südafrikanische Baum-Unternehmerin pflegt ihre Pflanzen

Durch das eigenverantwortliche Pflanzen und Aufziehen der Bäume gewinnen die Menschen aus armen Gesellschaftsschichten neues Selbstvertrauen und haben die Chance, ihre Lebensbedingungen durch die Hilfe zur Selbsthilfe zu verbessern. Bäume werden auch von lokalen Bauern gepflanzt, um damit Pufferzonen um ihre Felder anzulegen und die Biodiversität in den Auengebieten am Mkuze-Fluss zu fördern. Bisher haben sich über 200 Bauern an diesem Projekt beteiligt und 35.000 Bäume angepflanzt. Die Maßnahme am Mkuze Fluss ist eine von fünf Kohlenstoffsinken, die im Rahmen des "Greening your future" Projekts des Wildlands Conservation Trust geschaffen wurde. Für das Jahr 2010 plant der GNF-Partner eine Ausdehnung des "Indigenous Trees for Life"-Projektes auf die nähere Umgebung des St Lucia Sees und die Wiedererrichtung und Erweiterung des Khula Tourismuszentrum.

Das Projekt wird von der Stiftung Ursula Merz gefördert und läuft noch bis Ende des Jahres 2010. Außerdem haben Fluggäste der Lufthansa AG im Rahmen der Aktion "Miles to Help" die Möglichkeit, für dieses Living Lakes-Projekt ihre Prämienmeilen zu spenden. Der GNF konnte im Jahr 2009 aus dieser Aktion 5.000 Euro an den Wildlands Conservation Trust übermitteln.

Leopardenschutz

Der Leopard gehört neben Büffel, Löwe, Elefant und Nashorn zu den berühmten "Big Five" in Südafrika. Obwohl er stark bedroht ist, besitzt er nicht den höchsten Schutzstatus. Die Zerstörung seines Lebensraums im südafrikanischen KwaZulu-Natal durch Siedlungen, Viehweiden und intensive Landwirtschaft lassen seine Reviere rasch schrumpfen. Eine mit derzeit 2.500 hohe Zahl legaler Abschusslizenzen pro Jahr und zusätzliche illegale Wilderei üben weiter enormen Druck auf die Bestände aus. Leoparden sind Einzelgänger, durchstreifen große Gebiete auf der Suche nach Beute und jagen häufig nachts, so dass eine Kontrolle ihrer Bestände sehr schwierig ist. Ende der neunziger Jahre wurde der Bestand in der südafrikanischen Provinz KwaZulu-Natal auf nur noch 200 Leoparden geschätzt.

Mit einer Förderung von 6.000 Euro konnte im Jahr 2009 ein Projekt zum Schutz der Leoparden in der südafrikanischen Provinz KwaZulu-Natal durchgeführt werden. Ziel des Projektes ist es, genauere Kenntnisse über die aktuelle Bestandsentwicklung und Geschlechterverteilung sowie die bevorzugten Reviere der Tiere zu erhalten und so deren Schutz zu verbessern. Durch die Förderung konnte die notwendige Ausrüstung, vor allem Nachtkameras, angeschafft werden, die für das Monitoring in dem bis zu 23.000 Hektar großen Gebiet unerlässlich sind.

Die Untersuchung der Populationsdichte der Leoparden im Zululand Rhino Reservat (ZRR) ergab eine Dichte von 3,7 bis 4,5 Leoparden auf 100 Quadratkilometern, leider ein geringe-

rer Wert als erwartet. Die Initiatoren der Untersuchung, die Northern Zululand Honorary Officers (NZHO) und der GNF-Partner Wildlands Conservation Trust empfehlen aufgrund der Untersuchungsergebnisse dem Zululand Rhino Reservat, die Leopardenjagd innerhalb des Schutzgebietes zu untersagen, strenger zu kontrollieren und darauf hinzuwirken, dass Störungen aus Gebieten, die an das Schutzgebiet grenzen, vermieden werden. Langfristig sollen die Ergebnisse helfen, Managementstrategien für die Leopardenpopulationen auch innerhalb anderer geschützter Gebiete zu fördern. In einem nächsten Schritt planen die NZHO und der Wildland Trust eine weitere Untersuchung des Leopardenbestandes im Gebiet der False Bay, nahe dem Nationalpark Hluhluwe in KwaZulu Natal.

Schutz des Schneekranichs am Poyang See in China

Der Poyang See ist der größte Süßwassersee Chinas. Er befindet sich in der Provinz Jiangxi, etwa 50 Kilometer nördlich der Stadt Nanchang. Das Überflutungsgebiet des Poyang Sees unterliegt einem jahreszeitlich bedingten, massiven Wechsel des Wasserstandes. In der Trockenzeit schrumpft die Fläche des Sees und hinterlässt einen Komplex aus Feuchtgebieten und Schlickflächen. Diese ziehen bis zu einer halben Millionen Wasservögel an, darunter bemerkenswerte Arten wie den Schneekranich mit mehr als 3.500 Exemplaren, sprich 95 Prozent der Weltpopulation, sowie den Weißnackenkranich mit mehr als 2.000 Tieren. In der Regenzeit im Spätsommer wächst der See um ein Vierfaches auf eine Fläche von bis zu 4.400 Quadratkilometern.

Gemeinsam mit der chinesischen Living Lakes-Partnerorganisation MRLSD und der International Crane Foundation (ICF) führte der GNF ab 2008 ein Projekt zum Schutz der bedrohten Schneekraniche durch. Durch die Markierung der Vögel mit Satellitensendern erhalten die Wissenschaftler wichtige Einblicke in deren Verhalten.

Diese Daten sind von größter Bedeutung, um die Schneekraniche zu schützen. Zwei Jungkraniche konnten 2009 im Brutgebiet in Russland mit Sendern ausgestattet und per Satellitensignal auf ihrem Weg zum Poyang See in China verfolgt werden. Dank dieser Beobachtungen konnte die Crane Foundation wichtige Brutzonen auf der Route der Vögel dokumentieren und die Bedeutung von Feuchtgebieten im Norden Chinas als Zwischenstopps für die Schneekraniche hervorheben.

Die gesendeten Signale zeigten außerdem, dass die Großvögel im Winter im Gebiet des Poyang Sees häufig ihren Aufenthaltsort wechseln. Die Forscher fanden heraus, dass dies vor allem von der Wassertiefe abhängt. Für die Futtersuche bewegen sich Schneekraniche in sehr niedrigen Gewässerbereichen, welche die Höhe von 30 bis 50 Zentimeter nicht

übersteigen. Aufgrund von Staudämmen und Deichen, die im Yangtze Becken mittlerweile sehr verbreitet sind, bleibt den Schneekranichen und anderen Wasservögeln kein alternativer Lebensraum als der Poyang See. Dies erhöht nochmals seine Bedeutung als lebenswichtigen See.

Das Projekt wird vom GNF im Rahmen der Lufthansa-Initiative "Miles to Help" gefördert. Für das Jahr 2010 wurden 1.700 Euro für eine erneute Förderung zurückgestellt.



Der Leopard gehört in Südafrika zu den „Big Five“



Schneekraniche am chinesischen Poyang See



Udo Gattenlöhner, Pressekonferenz am Starnberger See

Zu seinen Veranstaltungen lädt der GNF die Medien ein und hält Pressekonferenzen ab.



04 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Im Jahr 2009 wurden vom Global Nature Fund 18 Pressemeldungen auf nationaler und internationaler Ebene zu Aktivitäten im Rahmen des Living Lakes-Netzwerks veröffentlicht. Themen waren u. a. Bedrohter See des Jahres, Gründung des Netzwerkes Lebendige Seen Deutschland, Trinkbecher für Trinkwasser, Zehn Jahre Living Lakes Baikalsee, 13. Living Lakes-Konferenz. Zu seinen Veranstaltungen lädt der GNF die Medien ein und hält Pressekonferenzen ab. Vier mal im Jahr veröffentlicht der GNF einen Newsletter in englischer und deutscher Sprache, der Förderer, Projektpartner und Interessierte über die Aktivitäten von GNF und Living Lakes informiert. Die Jahresberichte zu Living Lakes und zu Kulturlandschaften wurden an die Spender und Förderer verteilt. Vier Mailings berichteten über neue Projekte im Netzwerk.

Im Rahmen des 2009 gegründeten Netzwerkes Lebendige Seen Deutschland wurden ein informativer Projektflyer und eine Wanderausstellung erstellt, die für Zwecke der Öffentlichkeitsarbeit dienen sollen. Diese Materialien werden im Jahr 2010 an verschiedenen Orten in Deutschland ausgestellt bzw. ausgelegt.

Atitlán See in Guatemala ist „Bedrohter See des Jahres 2009“

Der GNF ernannte den Atitlán See in Guatemala zum Bedrohten See des Jahres 2009. Die im Jahr 2005 durch den Hurrikan Stan zerstörte Kläranlage der Stadt Panajachel wurde nicht wieder aufgebaut. Seitdem gelangen die Abwässer ungeklärt in den See. Die Einträge führten zu einem Algenteppich, der bis zu 75 Prozent der Wasseroberfläche des Sees bedeckt. Die GNF-Partnerorganisation Vivamos Mejor gehört zu einer Kommission, die für die Umsetzung eines Aktionsplans verantwortlich ist. Der Aktionsplan als Reaktion

auf die kritische Umweltsituation des Lago Atitlán basiert auf der aktuellen Gesetzgebung und vorhandenen Planungen mit direktem Bezug auf Umweltaspekte. Die Koordination des gesamten Prozesses liegt beim Vizepräsidenten des Landes und beim Umweltministerium. Das Problem aus Sicht von Vivamos Mejor ist, dass vollkommen unklar ist, woher die Finanzierung für eine umfassende Lösung der Problematik (fehlende Abwasserbehandlung, illegale Müllkippen etc.) kommen soll. Insbesondere gibt es keine Gelder, um Investitionen in die Zukunft anzustoßen. Vivamos Mejor unterstützt das Ministerium bei der Suche nach internationalen Finanzierungsquellen. Experten des GNF besuchten die Partner in Guatemala und bereiteten den Einsatz von Pflanzenkläranlagen vor. Durch diese dezentralen Anlagen lassen sich häusliche Abwässer relativ gut reinigen, da die Pflanzen durch ihren Stoffwechsel organische Substanzen, die sich im Abwasser befinden, abbauen.

Der Atitlán See ist der drittgrößte Süßwassersee in Guatemala. Eingebettet zwischen einer atemberaubenden Kulisse



Der Atitlán See ist der drittgrößte Süßwassersee in Guatemala

erstreckt sich der See in einem Vulkankrater über eine Fläche von 130 Quadratkilometern. In seinem Einzugsgebiet sowie im See selbst findet man eine einzigartige biologische Vielfalt. Obwohl der See zu den touristischen Höhepunkten des Landes zählt, ist die Region eine der ärmsten in Guatemala. 74 Prozent der Menschen in Guatemala leben in Armut, 34 Prozent sogar in extremer Armut. Die Einrichtung von Schulen und die eines Gesundheitssystems sind dringend erforderlich.

Medienarbeit

Pressestimmen

Die Öffentlichkeitsarbeit des GNF erhielt im Jahr 2009 große Resonanz. Über die Aktivitäten des GNF wurde in nationalen sowie internationalen Medien wie die ARD, Social Times, Stuttgarter Zeitung, die taz und die Welt berichtet.

natur + kosmos 02.2009

Solarlampen für Kenias Fischer

In vielen Regionen der Welt müssen die Menschen ohne Strom auskommen. Licht wird dort vor allem mit Petroleum gemacht. Das ist nicht nur teuer, sondern auch schädlich für Mensch und Natur. Ein Projekt am Viktoriasee in Kenia soll Solarlampen zum Durchbruch verhelfen. [...] Gemeinsam mit dem deutschen Leuchtmittelhersteller Osram und Partnern vor Ort will der GNF am Viktoriasee für nachhaltige Beleuchtung sorgen. [...]

Bild am Sonntag 22.03.2009

Atitlán ist Bedrohter See des Jahres 2009

[...] Der Global Nature Fund hat den Atitlán See in Guatemala zum Bedrohten See des Jahres 2009 ernannt. Am Rande des 5. Welt-Wasserforums in Istanbul rief die Umweltstiftung zum Schutz des drittgrößten Sees Guatemalas auf. [...]

Badische Zeitung 23.3.2009**Nur Worte, keine Aktionen**

[...] Mit warnenden Worten haben Experten auf dem 5. Weltwasserforum in Istanbul die Gefahr einer dramatischen Wasserkrise in vielen Teilen der Welt beschworen[...] Udo Gattenlöhner, der Geschäftsführer der Umweltorganisation Global Nature Fund, war erstaunt, als einer der Teilnehmer seine Lösung der Krise vorstellte. Dieser habe in einer Diskussionsrunde vorgeschlagen, im brasilianischen Pantanal die Anbauflächen für Zuckerrohr auszuweiten [...]

Schwäbische Zeitung 16.09.2009**Netzwerk „Lebendige Seen Deutschland“ reicht vom Bodensee bis zur Uckermark**

[...] Wir möchten gemeinsam mit unseren Partnern konkrete Projekte zur Verbesserung der Gewässer- und Uferqualität initiieren, sagte der Geschäftsführer des Global Nature Fund, Udo Gattenlöhner [...]

Bayerischer Rundfunk 15.9.2009 19:28 h**Netzwerk für Seenschutz gegründet**

[...] In Bernried am Starnberger See fand dazu die Gründungsveranstaltung des Netzwerks Lebendige Seen Deutschland statt [...]

Tagesspiegel 4.10.2009**Ein Riese in Not**

[...] Zehn Jahre Partnerschaft am Baikalsee, veranstaltet vom Global Nature Fund (GNF) sowie den russischen Umweltschutzorganisationen Gran und Firn in Ulan-Ude [...]

Internet

Der GNF informiert auf seiner Webseite www.globalnature.org kontinuierlich über aktuelle Projekte, neue Kampagnen sowie geplante Veranstaltungen. Das Living Lakes-Netzwerk und alle Seen, die Mitglied sind, werden in einer separaten Sparte genau vorgestellt. In der Rubrik „Veröffentlichungen“ können alle Publikationen des GNF heruntergeladen werden, so z.B. Jahresberichte, Newsletter und Konferenz-Dokumentationen. Die Internetseite gibt es in vier Sprachen: Deutsch, Englisch, Spanisch und Russisch. Im Rahmen der im Jahr 2010 startenden Business & Biodiversity Kampagne wird es Teile der Internetseite auch auf Niederländisch geben. Durchschnittlich besuchen monatlich 44.000 Interessierte weltweit die Webseite des GNF.

Auszeichnungen**Living Lakes erneut als UN-Dekade-Projekt ausgezeichnet**

Für die Arbeit im Rahmen des weltweiten Netzwerks Living Lakes wurde der GNF wiederholt von der Jury des Deutschen Nationalkomitees der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ als offizielles Dekade-Projekt ausgezeichnet. Die UN-Dekade zeichnet Projekte aus, die Menschen Wissen und Werte vermitteln, sich für eine lebenswerte Zukunft einsetzen und unsere Lebensgrundlagen für nachfolgende Generationen erhalten. Der GNF und das internationale Seennetzwerk Living Lakes erhielten die Auszeichnung bereits für die Jahre 2006/2007 und 2008/2009.



Die Aktion „Trinkbecher für Trinkwasser“

05 KOOPERATIONEN

Die Begriffe Nachhaltige Entwicklung und Nachhaltigkeit sind derzeit in aller Munde. Zunehmend verfolgen sämtliche Bereiche des weltweiten Handelns den Aspekt der Nachhaltigkeit. Eine Entwicklung in diesem Sinne vereinbart ökologische, soziale und ökonomische Kriterien, die in einem Vorhaben Berücksichtigung finden müssen. Der GNF achtet von Beginn an in seinen Projekten darauf, dass geplante Maßnahmen die drei Säulen der Nachhaltigkeit einbeziehen. Erfahrungen haben gezeigt, dass sich karitative oder ökologische Vorhaben unter Bezugnahme einer ökonomischen Dimension dauerhaft erfolgreicher realisieren lassen. Der schonende Umgang mit natürlichen Ressourcen und die Entwicklung alternativer Einkommensquellen sind daher maßgebliche Schwerpunkte der Projekte innerhalb des Living Lakes-Netzwerks.

Kooperation mit der Wirtschaft

Um ein Umdenken in der Wirtschaft voranzubringen, sucht der GNF von Beginn an den konstruktiven Dialog mit Unternehmen. Seit Jahren wird der GNF von Unternehmen unterstützt, um in gemeinsamen Projekten eine nachhaltige Entwicklung zu fördern. Langjährige Partner wie die Deutsche Lufthansa, Daimler, Sika, Ziemann und Osram unterstützen den GNF trotz der anhaltenden Wirtschaftskrise auch 2009

und 2010. Im Jahr 2010 startete der GNF die Kampagne "Business & Biodiversity" und will damit die Unternehmen auch für den aktiven Schutz und den Erhalt von Arten und Ökosystemen gewinnen. Die europaweite Initiative bietet Angebote für Nachhaltigkeitsmanager und Entscheidungsträger in unternehmerischen Führungspositionen, sich über Methoden und Instrumente zur Bewertung von Auswirkungen wirtschaftlicher Tätigkeit auf die biologische Vielfalt zu informieren.

Seit dem Start des Living Lakes-Netzwerks im Jahr 1998, unterstützt die **Deutsche Lufthansa AG** den GNF beim weltweiten Schutz von Seen und Trinkwasserreserven. Nachhaltigkeit ist bei der Deutschen Lufthansa ein wesentlicher Bestandteil der Unternehmenskultur und seit Jahren fest im strategischen Leitbild des Konzerns verankert. Als international tätiges Luftverkehrsunternehmen sieht sich Lufthansa in der Verantwortung, zur Bewahrung der Natur beizutragen. Neben der betrieblichen Umweltvorsorge fördert Lufthansa bereits seit vielen Jahren die Arbeit deutscher und internationaler Umwelt- und Naturschutzorganisationen. Ziel dieses Engagements ist es, biologische Vielfalt sowie einzigartige Naturlandschaften zu bewahren. Einen Schwerpunkt hierbei bilden die Artenschutzaktivitäten des Konzerns, wobei dem Schutz bedrohter Kranicharten und ihrer Lebensräume das besondere Interesse gilt. Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Vielfliegerprogramm Miles & More haben seit November 2006 die Möglichkeit, ihre Prämienmeilen für Umwelt- und Artenschutzprojekte des GNF zu spenden.

Die **Daimler AG** unterstützt den GNF seit dessen Gründung im Jahr 1998. Eine nachhaltige Entwicklung in gesellschaftlich bedeutsamen Bereichen voranzutreiben, ist ein Ziel des Unternehmens. Besonderer Fokus liegt dabei auf der Förderung von Bildung, Umwelt, Kunst und Kultur. 2009 wurde eine Sponsoringrichtlinie verabschiedet, die gewährleisten soll, dass Zuwendungen nicht nur bestehende rechtliche Bestimmungen und ethische Standards erfüllen, sondern auch den Prozess zur Vergabe von Sach- oder Geldmitteln nach innen und außen transparent machen. Das global tätige Unternehmen Daimler versteht sein Engagement für die Umwelt als Teil einer gesellschaftlichen Verantwortung. Investitionen in ressourcenschonende Verfahren und zukunftssträchtige, alternative Energieträger spielen dabei eine wesentliche Rolle. Daimler fördert die Arbeit des GNF durch finanzielle Unterstützung und gemeinsame Projekte innerhalb des Seennetzwerks Living Lakes.

Die **Sika AG** unterstützt seit 2005 konkrete Projekte innerhalb des Living Lakes-Netzwerkes. Sika AG ist ein weltweit tätiges Unternehmen mit Sitz in Baar, Schweiz. Bereits im Jahr 1997 erlangte Sika als eines der ersten Unternehmen in der Schweiz die Zertifizierung nach ISO 14001. Die Projektschwerpunkte der Förderung lagen im Jahr 2009 auf Projekten in Kolumbien, Russland, Sri Lanka und Südafrika.

Die Zusammenarbeit mit dem GNF ist ein wichtiger Aspekt im Umweltengagement von **Reckitt Benckiser**. Das Unternehmen arbeitet daran, seine Treibhausgasemissionen und seinen Energieverbrauch kontinuierlich zu verringern. Außerdem informiert die Aufklärungskampagne unter dem Motto „Unser Zuhause – Unsere Erde“ Verbraucher weltweit darüber, was jeder Einzelne an wasser- und energiesparenden Maßnahmen umsetzen kann. Seit Anfang des Jahres 2009 unterstützt das Unternehmen den GNF und das im selben Jahr gegründete Netzwerk „Lebendige Seen Deutschland“.

Die **ZIEMANN-Gruppe** unterstützt Living Lakes seit 2002. Die Umsetzung umweltpolitischer Kriterien und die Gestaltung der Anlagen und Prozessabläufe nach den Prinzipien der Nachhaltigkeit sind ein fester Bestandteil der Unternehmensphilosophie. Energieeinsparungen, Energierückgewinnung sowie die Reduzierung von Wasserbedarf und Emissionen bei der Entwicklung umweltfreundlicher Brauereien sind zentrale Ziele des Unternehmens Ziemann.

Als international tätiges Unternehmen übernimmt die **OSRAM GmbH** Verantwortung für seine Aktivitäten in der Welt. Um ganzheitlichen Umweltschutz zu realisieren, strebt OSRAM an, von der Produktentwicklung bis zum Recycling umweltbewusst, innovativ und kreativ zu handeln. Als einer der führenden Hersteller innovativer Lichtlösungen leistet OSRAM mit nachhaltigen Produkten und Prozessen einen Beitrag zur Bewältigung globaler Herausforderungen, wie zum Beispiel dem Klimaschutz. Das Unternehmen unterstützt den GNF und das Living Lakes-Netzwerk seit 2007. Am Viktoriasee in Kenia und Uganda setzten Osram und der GNF in den Jahren 2008 und 2009 gemeinsam Projekte zur Förderung von Solarlampensystemen als Alternative zu umweltschädlichen Kerosinlampen um. Diese Ansätze werden im Jahr 2010 weiterentwickelt.

Der GNF erhielt auch in 2009 Unterstützung aus dem Finanzsektor. Die **EthikBank** fördert seit vielen Jahren soziale, humanitäre und ökologische Projekte. Seit 2002 unterstützt die EthikBank das Living Lakes-Projekt zum Schutz der Baidalrobben am russischen Baikalsee. Die **GLS-Gemeinschaftsbank** bietet seit mehreren Jahren unter dem Stichwort „Living Lakes-Projektsparen“ Sparkonten oder Sparbriefe an, deren Zinseinkünfte den Projekten des GNF gutgeschrieben werden. Die **HypoVereinsbank/Unicredit** hat 2007 und 2008 Living Lakes mit einer großzügigen Weihnachtsspende gefördert und plant für 2010 weitere Unterstützungen.

C&A war im Jahr 2009 mit dem Verkauf von 18 Millionen Teilen aus zertifizierter Biobaumwolle Europas führender Modeeinzelhändler für Biobaumwolle. Das Unternehmen kooperiert schon im zweiten Jahr mit dem GNF. C&A ergänzt mit der Spende an den GNF sein Umweltengagement im betrieblichen Umweltschutz und legt dabei Schwerpunkt auf Wasser- und Klimaschutz sowie Erhalt der Artenvielfalt.

Im Jahr 2009 starteten der GNF gemeinsam mit der **TUI AG**, dem Fußballbundesligist **Hannover 96** und dem Fan-Dachverband **Rote Kurve** die Aktion „Trinkbecher für Trinkwasser“. Mit den Spenden der Aktion werden in vier ländlichen Gemeinden in Kenia Trinkwasseraufbereitungsanlagen installiert. TUI ist ein weltweit tätiges Unternehmen der Touristikbranche, das sich den gesellschaftlichen Erwartungen einer breiten Öffentlichkeit an Umweltverantwortung und den damit verbundenen komplexen Herausforderungen stellt. Nachhaltige Entwicklung bedeutet für TUI den langfristigen Abgleich ökonomischer, ökologischer, sozialer, gesellschaftlicher und kultureller Erfordernisse.

Das weltweit agierende Unternehmen **DICOTA** ist seit 1992 als Hersteller für Mobile Computing Equipment tätig. Im Rahmen der Umweltkampagne "Go green" unterstützt das Unternehmen seit 2009 die Umweltstiftung GNF und seine Partnerorganisationen. Konkret wird ein Projekt zum Einsatz von Solar- und Energiesparlampen in Sri Lanka gefördert. DICOTA will damit einen Beitrag zum Umwelt-, Natur- und Klimaschutz leisten und gesellschaftliche und unternehmerische Verantwortung übernehmen.

Seit 35 Jahren handelt das Unternehmen **Rapunzel Naturkost AG** mit Sitz im Allgäu mit biologischen Rohstoffen aus aller Welt. Das hauseigene Siegel **HAND IN HAND** steht für faire Partnerschaften mit Erzeugern. Aus dem von der DUH verwalteten **HAND IN HAND**-Fonds, der von Rapunzel bezuschusst wird, werden seit 2008 mehrere Projekte des GNF gefördert.

Kommunikation spielt eine entscheidende Rolle bei der Zusammenarbeit der Umweltschützer im internationalen

Netzwerk Living Lakes. Die **Telekom** ist ein Vorreiter im Umweltschutz unter den Mobilfunknetzbetreibern. Eine enge Zusammenarbeit des Unternehmens mit der DUH wurde bereits im Jahr 2000 beschlossen. Als Ergebnis dieser Kooperation wurde vereinbart, Living Lakes als internationales Projekt zu fördern.

Das Windkraft-Unternehmen **wpd** unterstützt den GNF und seine Projektpartner in Sri Lanka seit 2009 beim Kauf von Land an den Seen Madampe und Maduganga. So können diese Flächen in Naturschutzgebiete umgewandelt und damit langfristig Rückzugsräume für Fauna und Flora geschaffen werden. Durch die Vermeidung der Trockenlegung dieser Mangrovegebiete wird zudem CO₂ gebunden und so die CO₂-Emissionen der wpd-Gruppe auf freiwilliger Basis kompensiert.



Kooperation mit nationalen und internationalen Institutionen, Verbänden und Stiftungen

Neben Partnerschaften mit der Wirtschaft kooperiert der GNF seit Beginn mit nationalen und internationalen Institutionen. Zu den Institutionen, Vereinen und Stiftungen, die den GNF bei verschiedenen Projekten im Jahr 2009 unterstützten, zählen die Europäische Union (EU), das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit sowie das Bundesamt für Naturschutz, der Verein internationaler Tourismusunternehmen Futouris e.V., das Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie im Rahmen der Initiative Wisions sowie die Stadt Friedrichshafen. Die Deutsche Umwelthilfe e.V. (DUH) war bei der Gründung des Global Nature Fund im Frühjahr 1998 beteiligt. Die beiden Verbände verbindet eine jahrelange und enge Zusammenarbeit. Für das Netzwerk Living Lakes erhielt der GNF auch 2009 wieder einen Zuschuss der DUH.

Die Anton & Petra Ehrmann-Stiftung unterstützt seit mehreren Jahren Umweltbildungsprojekte am Baikalsee und seit 2009 das nationale Seennetzwerk Lebendige Seen Deutschland. Für die gemeinnützige Anton & Petra Ehrmann-Stiftung stehen innovative Ideen und Grundwerte der sozialen Verantwortung im Vordergrund. Ein zentrales Ziel ist die Förderung der Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft.

Die Stiftung Ursula Merz unterstützte den GNF im Jahr 2009 bei der Realisierung mehrerer Projekte in den Ländern Guatemala, Sri Lanka, Kenia, Uganda, Tansania, Burundi, Ruanda und im Nahen Osten. Zweck der als gemeinnützig anerkannten Stiftung Ursula Merz ist die Förderung von Wissenschaft und Forschung sowie des Umwelt-, Landschafts- und Denkmalschutzes.

Seit 2004 kooperiert der GNF mit dem Sekretariat der Ramsar Konvention (Konvention zum Schutz der Feuchtgebiete). Ziel ist die Förderung der internationalen Zusammenarbeit beider Organisationen. Eine ähnliche Kooperation besteht auch mit dem Sekretariat der Konvention zum Schutz ziehender Arten UNEP/CMS. Die Bildungsinitiative der UNESCO „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ zeichnete das Living Lakes-Projekt des GNF zum wiederholten Male für die Jahre 2008 bis 2011 als offizielles UN-Dekade-Projekt aus.

Im Dezember 2009 startete eine erweiterte Kooperation mit dem Umweltmagazin natur+kosmos. Im Rahmen dieser Partnerschaft wird ab dem Jahr 2010 eine Reportagenreihe über Seen des Netzwerks Lebendige Seen Deutschland stattfinden. Das Umweltmagazin steht schon seit vielen Jahren in engem Austausch mit dem Global Nature Fund und berichtet immer wieder über attraktive Projekte des GNF.

06 FINANZIERUNG



Der Global Nature Fund ist eine private Stiftung, die von mehreren im Naturschutz engagierten Personen gegründet wurde. Gleichwohl kann die Stiftung nicht aus Zinserträgen leben. Da die Stiftung keine Mitglieder hat, findet keine Finanzierung durch Mitgliederbeiträge statt. Alle benötigten Haushaltsmittel müssen jährlich neu beschafft werden.

Wie finanziert sich der GNF?

Ein Teil der Arbeit der GNF-Mitarbeiter zielt auf die Erstellung von Projektanträgen an verschiedene Förderinstitutionen. Auch um Spenden, Patenschaften und Zuweisungen wird regelmäßig gebeten. Daneben sind Partner aus der Wirtschaft wichtige Förderer. Ohne diese breite Basis von Finanzierungen wäre der GNF nicht in der Lage, alle geplanten Projekte erfolgreich durchzuführen. Außerdem verringert sich durch die gewählte Struktur der Mittelbeschaffung, die auf mehreren Säulen ruht, das finanzielle Risiko der Stiftung. Gleichwohl ist es jedes Jahr eine neue Herausforderung, alle vier Säulen der Finanzierung entsprechend zu aktivieren. So gingen private Spenden und öffentliche Zuweisungen, aber auch Förderungen von Wirtschaftspartnern in den letzten beiden Jahren etwas zurück. Gleichzeitig wurden mehr zweckgebundene Fördergelder generiert. Mehr geförderte Projekte sind natürlich positiv, aber für den GNF bedeutet der Eigenanteil, der zu erbringen ist, immer eine große Herausforderung.

Private Spenden

In den meisten Projekten sind unsere Projektpartner vor Ort involviert bzw. führen eigenverantwortlich die festgelegten Maßnahmen durch. Oft ermöglichen es die privaten Spenden, die nötigen Eigenanteile für ein bewilligtes Projekt einzubringen. So kann sich ein Spenden-Euro verdoppeln oder sogar verfünffachen, je nach Volumen des Projekts. Ohne unsere treuen Spender, Paten und Förderer wäre dieses nicht möglich, und der GNF könnte weniger Projekte fördern und durchführen.

Für folgende Projekte hat der GNF im Jahr 2009 bei seinen Spendern um Hilfe gebeten: Hilfe für bedrohte Leoparden in

Südafrika, Rettung der Mangroven und Klimaschutz in Sri Lanka, Schutz des Baikalsees und seiner Artenvielfalt in Russland und Schutz des Atitlán Sees in Guatemala.

Sonderformen

Es gibt weitere Möglichkeiten den GNF und seine Projekte zu unterstützen. Die „Verfügung im Todesfalle“ ist eine davon. Der Gesetzgeber hat die Möglichkeit geschaffen, dass Erbschaften für gemeinnützige Organisationen steuerfrei sind, d.h. keine Erbschaftssteuer anfällt. In unserem kostenlosen Ratgeber „Erben & Vererben“ sind die ab 2009 gültigen, gesetzlichen Änderungen bereits berücksichtigt. Da für 2010 nochmals eine gesetzliche Neuregelung zu erwarten ist, wird unser Ratgeber derzeit wieder überarbeitet. Wer sich über seinen letzten Willen Gedanken macht, sollte auch die gemeinnützigen Organisationen nicht vergessen, deren Arbeit einem zeitlebens wichtig war.

Die GLS-Gemeinschaftsbank, Geschäftsbank des GNF, bietet ihren Kunden einen „Living Lakes-Sparvertrag“ an, dessen Zinsen jährlich dem GNF zugute kommen. Auch kann der Kunde am Ende der Laufzeit entscheiden, die Kapitalanlage dem GNF zu überschreiben. Die Online geführte EthikBank bietet ihren Kunden eine ähnliche Sparform an. Jederzeit kann eine Zustiftung in das Stiftungsvermögen des GNF erfolgen. Dies ist auch als Schenkung möglich oder erst im Todesfalle. Interessierte können sich über alle Formen der Unterstützung auf der GNF-Internetseite oder direkt bei der Geschäftsstelle in Radolfzell informieren. Fast alle Förderformen können auch steuerlich geltend gemacht werden.





Private Spenden sind ein Teil der Projektfinanzierung

Zuweisungen

Als Zuweisung wird eine Geldauflage aus einem Bußgeldverfahren bezeichnet. Mit diesem Verfahren wird es gemeinnützigen Organisationen ermöglicht, bei deutschen Gerichten und Staatsanwaltschaften um Zuweisungen zu bitten. Die wirtschaftliche Entwicklung lässt diese Art der Unterstützung für den gemeinnützigen Sektor leider ins Stocken geraten. Entweder erhält die Gerichtskasse die dem Schuldner auferlegte Geldstrafe oder sie wird durch praktische, gemeinnützige Arbeit oder durch „Absitzen“ geleistet.

Sachspenden

Auch Sachspenden sind durchaus hilfreich. Gerade Unternehmen, die sich an Projekten des GNF beteiligen, können durch Bereitstellung wichtiger Ausrüstungsgegenstände, beispielsweise Wasseraufbereitungsanlagen oder Solaranlagen, ihren Beitrag leisten. Selbstverständlich sind auch Spenden für

Büroausstattungen, gerade bei unseren Projektpartnern in Entwicklungsländern wichtig. Die Deutsche Lufthansa AG ermöglicht dem GNF durch ein festgelegtes Flugkontingent, die Projekte zu besuchen und die Mitglieder des Living Lakes-Netzwerks bei Konferenzen zusammenzuführen. Druckmedien, wie das Umweltmagazin natur+kosmos und andere, erfüllen durch die Veröffentlichungen von Beiträgen den Satzungszweck der Information der Öffentlichkeit.

Eine sehr schöne Möglichkeit der Finanzierung, wenn auch nicht beeinflussbar, ist der Einsatz von Preisgeldern. So hat die Präsidentin des GNF, Marion Hammerl, in den letzten Jahren gleich mehrere Auszeichnungen erhalten, die das ehrenamtliche Engagement von Frauen honorieren: im Jahr 2008 die „Trophée de Femmes“ von Yves Rocher und in 2010 „Goldene Bild der Frau“ der Zeitschrift Bild der Frau. Deren Preisgelder kamen den Living Lakes-Projekten des GNF zugute. Und auch unsere Projektpartner erhalten immer mal wieder dotierte Auszeichnungen und setzen diese dann in Projekten ein.



Die 13. Living Lakes-Konferenz findet am Chapala See in Mexiko statt.

07 AUSBLICK 2010

Im Jahr 2010 werden viele der in diesem Bericht erwähnten Projekte fortgeführt und ausgeweitet. Zudem starten im Jahr 2010 neue Kampagnen und Aktivitäten. Auch etliche nationale und internationale Veranstaltungen sind geplant.

13. Living Lakes-Konferenz am Chapala See in Mexiko

Vom 22. bis zum 25. März 2010 findet am größten See in Mexiko die 13. Living Lakes-Konferenz statt. Das Thema der Veranstaltung lautet diesmal „Management von Seen und Feuchtgebieten in Zeiten des Klimawandels – Effizienter Einsatz von RAMSAR-Managementplänen“. Es ist die erste internationale Veranstaltung in Lateinamerika, die sich mit ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Aspekten des Managements von Seen und Feuchtgebieten befasst. Die Ergebnisse der Konferenz fließen in den Ramsar-Managementplan für den Lago Chapala ein. Insgesamt erwarten die Veranstalter, GNF, Sociedad de Amigos del Lago de Chapala und Fundacion de la Cuenca Lerma-Chapala-Santiago, mehr als 150 Teilnehmer aus zahlreichen Seenregionen der Welt, darunter anerkannte Experten von mexikanischen und internationalen Naturschutzorganisationen, Forschungseinrichtungen und Behörden. Alle Informationen zur Konferenz sind auf der Internetseite www.globalnature.org/13LL-Conference erhältlich.

Europäische Business and Biodiversity Kampagne startet



Der GNF führt ab dem Jahr 2010 in Kooperation mit sechs Partnern aus Deutschland, Niederlande, Spanien und Belgien eine Europäische Business & Biodiversity Kampagne durch. Mittels attraktiver Kom-

munikationsmaßnahmen und in enger Abstimmung mit laufenden Initiativen, wie der European Business & Biodiversity Platform und Biodiversity in Good Company, erhalten Unternehmen in Europa in den kommenden Jahren profundes Wissen zum Thema wirtschaftliches Handeln und Erhaltung der Artenvielfalt.

Die unter dem EU LIFE Programm geförderte Kampagne rückt neben branchenspezifischen Informationen die Bedeutung von Arten und Ökosystemen in heimischen Regionen in den Vordergrund. In regionalen Foren zu Unternehmen und biologische Vielfalt werden speziell kleinere und mittlere Unternehmen, die häufig einen besonders engen Bezug zu ihrem Unternehmensstandort haben, bei der Integration von Aspekten der Biodiversität in ihr wirtschaftliches Handeln unterstützt. Weitere Informationen: www.globalnature.org/ebbk oder www.business-biodiversity.eu

Biodiversität und Unternehmen

Die biologische Vielfalt ist Grundlage vieler existenzieller ökologischer Leistungen. Diese so genannten Ökosystemdienstleistungen beeinflussen verschiedenste gesellschaftliche und wirtschaftliche Prozesse. Damit gehen für Unternehmen sowohl Risiken als auch Chancen einher, die mit einem Biodiversitätsmanagement systematisch angegangen werden können. Anfang 2010 startete ein vom Bundesumweltministerium gefördertes Forschungsprojekt zum unternehmerischen Biodiversitätsmanagement. Vor dem Hintergrund der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt (NBS) zielt dieses





Hyazinth-Aras im Pantanal in Brasilien

auf eine stärkere Verankerung des naturverträglichen Wirtschaftens ab. Unter dem Titel Biodiversität und Unternehmen untersuchen das Centre for Sustainability Management (CSM) der Leuphana Universität Lüneburg, der Global Nature Fund und der Bundesdeutsche Arbeitskreis für umweltbewusstes Management (B.A.U.M. e.V.) Ansatzpunkte und Motive des unternehmerischen Biodiversitätsmanagements.

Wanderausstellung Lebendige Seen Deutschland

Deutsche Seen bieten faszinierende und wertvolle Lebensräume. Diese sind jedoch stark in ihrer Existenz bedroht. Düngemittel und Pestizide aus der Landwirtschaft oder ungeklärt eingeleitete Abwässer sowie Uferverbauung, Wassersport und Fischerei sind einige Beispiele. Die neu entstandene Wanderausstellung informiert den Besucher über die Probleme und Konflikte an den Seen in Deutschland und berichtet über die Projekte der Organisationen, die sich im Jahr 2009 zum gleichnamigen Netzwerk zusammengeschlossen haben. Das Netzwerk dient als Plattform für Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer. Modellprojekte zur Förderung einer nach-

haltigen Entwicklung in Seenregionen werden gemeinsam entwickelt und umgesetzt. Mit dem Ziel, Bürger, relevante Interessengruppen und Medien über die aktuelle Situation zu informieren, wird ab Mai 2010 die neue Wanderausstellung in Deutschland auf Tour sein.

Erfassung und Schutz seltener Aras im Pantanal

In diesem Projekt werden die verschiedenen Populationen von Hyazinth-Aras und das mögliche Vorkommen von als ausgestorben geltenden Meerblauen Aras im Pantanal-Weltnaturerbegebiet in Brasilien erfasst. Dazu werden Maßnahmen zum Schutz bzw. zur Wiedereinführung der in den Schutzreservaten Penha, Doroché und Acuzal vorkommenden bzw. ursprünglich vorkommenden Aras vorbereitet.

Verbesserung der Wasserqualität am Atitlán-See

Der Atitlán-See ist mit einer Fläche von 130 Quadratkilometer der drittgrößte Süßwassersee in Guatemala. Die Region rund um den See gehört zu den ärmsten des Landes. Der

Hurrikan Stan zerstörte im Jahre 2005 die Kläranlage der Stadt Panajachel. Seither werden die Abwässer der Kommune und der anderen Siedlungen direkt in den See geleitet, ohne jegliche Klärung. Im Jahr 2009 führte die Verschmutzung aus Landwirtschaft und Haushalten zu einem durch Cyanobakterien ausgelösten, großflächig auftretenden Algenwachstum, das bis zu 75 Prozent der Wasseroberfläche des Sees bedeckte. Zur Verbesserung der Wasserqualität und Sicherung von Trinkwasserressourcen am Atitlán-See in Guatemala sind Untersuchungen des Wassers, Umweltbildungskampagnen und die Einrichtung eines Grünfilters geplant.

Unterstützung einer Kaffeekooperative in Guatemala

2010 startet ein Projekt zur Verbesserung der Verwaltungsstruktur der alternativen Kaffeekooperative ASUVIM in Guatemala.

Bienenhaltung und Ökogemüsebau zur Armutsbekämpfung in Ostafrika

In ländlichen Gemeinden in Uganda, Kenia, Tansania, Burundi und Ruanda startet der GNF Pilotprojekte zu nachhaltiger Landwirtschaft. Die Projekte sehen eine Verbesserung der Nahrungsmittelversorgung in den Modellgebieten durch ökologischen Gemüsebau und verbesserte Bienenhaltung vor.

Klima- und Waldschutz für den privaten Sektor

Im Juli 2010 startet ein gemeinsames Projekt von GNF und der Tropenwaldstiftung OroVerde zum internationalen Handel mit Emissionszertifikaten aus Waldklimaprojekten. Waldklimaprojekte (einschließlich Waldschutzprojekte zur Reduktion von Emissionen aus Entwaldung und Walddegradierung)

werden für die Reduktion der Treibhausgasemissionen eine entscheidende Rolle spielen. Bis zu 20 Prozent der derzeitigen globalen Treibhausgasemissionen werden durch die Abholzung von Wäldern, insbesondere in den Tropen, verursacht. Das Projekt hat zum Ziel, Investoren und Unternehmen mit Interesse an Investitionen im Klimabereich konkrete Informationen über die Auswirkungen von Waldklimaprojekten auf die biologische Vielfalt, die lokale Bevölkerung und indigene Völker zu liefern. Im Rahmen von Workshops sollen mit allen beteiligten Akteuren Leitlinien für nachhaltige und auf Menschenrechten beruhende Waldklimaprojekte erarbeitet werden. Ergebnisse von einer Fallstudie in Südamerika dienen dafür als Grundlage.

Nachhaltigen Tourismus in Seenregionen fördern

SLOW TOUR nennt sich ein Projekt, das 2010 in Zusammenarbeit mit der italienischen Comunità Montana Associazione dei Comuni Trasimeno-Medio Tevere, der Universität von Perugia, der Breda Universität und dem GNF startet. Hauptziel ist die Herausgabe eines Handbuchs mit exemplarischen Beispielen von nachhaltigem Tourismus an Seen. Der Leitfaden richtet sich an Regierungen, Kommunen, Unternehmen, Reiseveranstalter und Reisebüros sowie lokale Verkehrsunternehmen.

Einrichtung einer Überwachungspatrouille zum Schutz des Irrawaddy-Delfins

Zum Schutz des seltenen Irrawaddy-Delfin im indonesischen Mahakam-Feuchtgebiet wird im Jahr 2010 eine Delfin-Überwachungspatrouille ausgebildet. Die Delfine verfangen sich nach wie vor in Fischernetzen oder bleiben bei niedrigem Wasserstand stecken. Die Patrouille beseitigt mögliche Gefahren für die Delfine rasch und trägt zu deren Schutz bei.

08 ANHANG

Geschäftsstelle des GNF

Mitarbeiter

Udo Gattenlöhner	Geschäftsführer	+49-7732/9995 -80
Manuela Uhde	Leitung Finanzen und Marketing	-85
Katja Tolkachyova	Projektleitung und Veranstaltungskoordination	-82
Stefan Mielke	Abteilungsleitung Klimaschutz	-89
Ursula Ehinger	Verwaltungs- und Projektassistenz	-86
Tobias Hartmann	Projektassistenz Klimaschutz	-83
Silvia Jablonski	Projektassistenz Living Lakes	-84
Almut Weis	Webseitenadministration	-81
Claudia Maier	Buchhaltungsassistenz	-81
Gudrun Schomers	Sekretariat, Übersetzungen	-86
Stefan Hörmann	Projektleitung und Leiter GNF Büro Bonn	+49-228/24290 -18
Joost Bakker	Projektassistenz	-26
Sven Stöbner	Praktikant	-26
Albert Wotke	Büro Berlin	+49-30/2400867-0
Marion Hammerl	Präsidentin	+49-7732/9995-45



Links: Team Radolfzell

Oben: Team Bonn

Jahresrechnung 2009

Ausgaben	Ausgaben	Personal	Summen
Living Lakes Projekte:			
Living Lakes allg.	162.094,75	150.385,28	
Sub-Netzwerke (Italien, Südamerika, Dtl., Ostafrika)	19.972,72	12.131,62	
Nestos, Griechenland	3.000,00	0,00	
Bodensee	30.000,00	0,00	
Baikalsee, Russland	34.912,21	3.788,53	
St. Lucia, Südafrika	54.303,15	8.282,65	
Pantanal, Brasilien	54.623,88	8.637,58	
Victoria-See, Kenia (Wisions u. allg.)	25.924,79	7.079,64	
Projekt Trinkwasser, Kenia	8.449,47	2.016,99	
Mahakam, Indonesien (BfN, u. allg.)	43.008,63	11.860,41	
Sri Lanka, (Wisions u. allg.)	93.539,79	28.546,23	
Pulicat, Indien (BfN)	13.424,04	3.553,97	
Totes Meer/Jordan	55.794,01	18.073,54	
Poyang, China	1.700,00	0,00	
Fuquene-See, Kolumbien	13.274,30	931,80	
Atitlán-See, Guatemala	2.250,92	567,02	
Lagunita, Paraguay	5.231,80	931,80	
Unternehmen & Biodiversität (Uni Lüneburg, u. allg.)	3.120,84	1.146,71	
EU-Eco-Asia-, Post Tsunami 2008 + EU-LIFE+ 2010	82.693,11	0,00	
			707.318,41
Sonstige Projekte:			
Kulturlandschaften (Extremadura, Mallorca)	9.563,76	3.528,06	
Nachhaltiger Meeresschutz (Mittelmeer)	621,21	621,21	
			10.184,97
Fachkonferenzen	<u>75.823,85</u>	<u>20.038,84</u>	75.823,85
Umweltbildung	<u>41.954,79</u>	<u>11.257,64</u>	41.954,79
Innere Verwaltung (allg. Verwaltung, AV, allg. Mittelbesch.)	<u>97.466,06</u>	<u>38.581,48</u>	97.466,06
Zuführung zu Rücklagen		<u>331.961,00</u>	9.671,72
			942.419,80
Erträge			
Allgemeine			
Zinserträge u. Wertpapiererlöse	16.027,15		
Auflösung Verbindlichkeiten	52.000,00		
Erstattung Personalkosten	0,00		
Erstattung Sachkosten	7.567,87		
Bußgelder	9.980,00		
Sonstige Erlöse	1.475,19		
			87.050,21
Spenden			
Allgemeine	40.833,42		
zweckgebundene	38.346,88		
aus Aktionen	48.066,74		
Förderkreis	3.902,00		
Patenschaften	26.265,52		
Freianzeigen	78,93		
Großspenden	125.000,00		
Sponsoring (mit MwSt.)	37.500,00		
Sachspenden	2.663,46		
			322.656,95
Zuschüsse			
für Aktionen und Kampagnen	379.470,82		
für Fachkonferenzen (Baikal)	27.825,05		
für EU-Projekt Post-Tsunami	125.416,77		
			532.712,64
Entnahme aus Rücklagen			0,00
			942.419,80

Radolfzell, den 20.08.2010
geprüft von Dr. Herberger GmbH, Konstanz



Marion Hammerl, Präsidentin Global Nature Fund

Bilanz zum 31. Dezember 2009

AKTIVA	EUR	EUR	<u>2008 in TEUR</u>	
I. Anlagevermögen				
Sachanlagen				
Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.618,00		1,96	
Finanzanlagen				
1. Beteiligungen (Oeko Geno)	306,78		0,31	
2. Rückdeckungsanspruch aus Rentenversicherung	36.239,76		34,79	
3. Darlehen	<u>0,00</u>		<u>0,00</u>	
		39.164,54		37,05
II. Umlaufvermögen				
1. Kassenbestand und Guthaben bei Banken				
Kasse	146,27		0,12	
Banken	616.703,28		179,50	
Festgelder	<u>747.345,90</u>		<u>774,37</u>	
		1.364.195,45		954,00
2. Forderungen				
Forderungen aus Lieferungen	22.700,00		26,75	
Forderungen EU	125.416,77		0,00	
Sonstige Forderungen	49.377,79		112,79	
Mietkaution	<u>2.809,62</u>		<u>2,80</u>	
		200.304,18		142,34
3. Sonstige Vermögensgegenstände				
Wertpapiere	<u>0,00</u>		<u>0,00</u>	
		0,00		0,00
III. Aktive Rechnungsabgrenzung		<u>51.664,62</u>		<u>3,10</u>
		<u>1.655.328,79</u>		<u>1.136,49</u>
PASSIVA				
I. Stiftungskapital	417.638,04			
Einzahlungen auf das Stiftungskapital	<u>0,00</u>			
		417.638,04		417,64
II. Vortrag am 01.01.2009	330.603,85		277,18	
Zuführung in Rücklagen/Entnahme aus Rücklagen	<u>9.671,72</u>		<u>53,42</u>	
		340.275,57		330,60
III. Verbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten aus Lief. + Leist.	5.987,69		10,92	
Verbindlichkeiten aus Projektzuschüssen	157.506,63		63,97	
Verbindlichkeiten Löhne	8.190,85		5,70	
Sonstige Verbindlichkeiten	2.521,10		1,78	
Verbindlichkeiten MwSt.7%	<u>0,00</u>		<u>3,50</u>	
		174.206,27		85,87
IV. Rückstellungen				
Rückstellungen Altersvorsorge	36.239,76		34,79	
Sonstige Rückstellung	31.636,84		82,21	
Projektrückstellungen	<u>23.700,00</u>		<u>0,00</u>	
		91.576,60		117,00
V. Passive Rechnungsabgrenzung		<u>631.632,31</u> *		<u>185,39</u>
		<u>1.655.328,79</u>		<u>1.136,49</u>

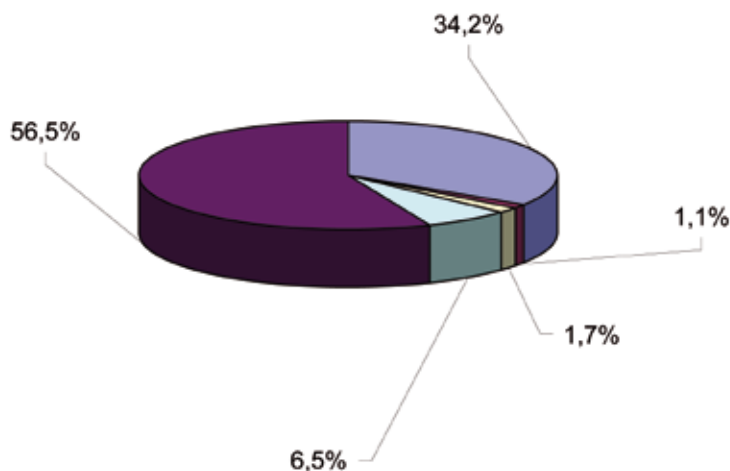
* = 431.682,- für das EU-LIFE-Projekt 2010

Radolfzell, den 20.08.2010
geprüft von Dr. Herberger GmbH, Konstanz



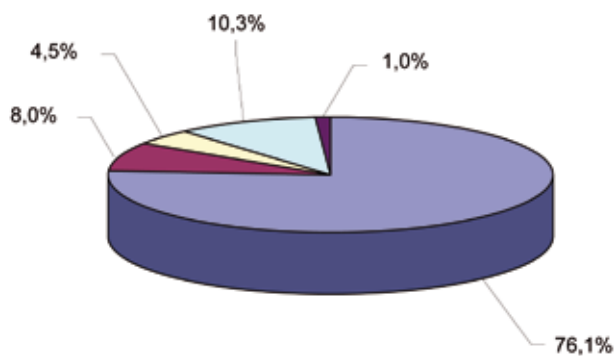
Marion Hammerl, Präsidentin Global Nature Fund

Haushalt 2009 – Erträge



Spenden	322.657	Zinsen	16.027
Bußgeldzuweisungen	9.980	Sonstige Erlöse	61.043
		Zuschüsse	532.713
Summe		942.420	

Haushalt 2009 – Aufwendungen



Projekte	717.503	Verwaltung	97.466
Fachkonferenzen	75.824	Zuführung Rücklagen	9.672
Umweltbildung	41.955		
Summe		942.420	

PARTNERORGANISATIONEN

NORDAMERIKA



wildsight

Columbia River Wetlands; Kanada

Wildsight

E-Mail: office@wildsight.ca

Website: www.wildsight.ca



Mono Lake; USA

Mono Lake Committee

E-Mail: info@monolake.org

Website: www.monolake.org



Lake Winnipeg; Kanada

Lake Winnipeg Foundation

E-Mail: info@lakewinnipegfoundation.org

Website: www.lakewinnipegfoundation.org

MITTEL- UND SÜDAMERIKA

Chapala See; Mexiko

Fundación de la Cuenca Lerma Chapala Santiago A.C.

E-Mail: info@fundacionchapala.org

Sociedad Amigos del Lago de Chapala A. C.

E-Mail: info@amigosdelago.org

Website: www.amigosdelago.org

IDEA - Instituto de Derecho Ambiental A.C.

E-Mail: raquelgtz@gmail.com;

idea03@prodigy.net.mx

Laguna Fúquene; Kolumbien

Fundación Humedales

E-Mail: fhumedales@fundacionhumedales.org

Website: www.fundacionhumedales.org

Titicaca See; Peru und Bolivien

TRÓPICO - Asociación Boliviana para la Conservación

E-Mail: tropico@tropico.org

Website: www.tropico.org

CEDAS - Centro de Desarrollo Ambiental y Social

E-Mail: htitikaka@hotmail.com

Pantanal Feuchtgebiet; Brasilien, Bolivien und Paraguay

ECOTROPICA Brazil

E-Mail: operacional@ecotropica.org.br

Website: www.ecotropica.org.br



Lagunita Komplex; Paraguay

Fundación Moisés Bertoni (FMB)

E-Mail: dsalas@mbertoni.org.py;

Danilosalas@gmail.com

Website: www.mbertoni.org.py



Laguna de Rocha; Uruguay

Fundación Amigos de las Lagunas Costeras de Rocha

E-Mail: amigos@lagunaderocho.org

Website: www.lagunaderocho.org

Mar Chiquita; Argentinien

Centro de Zoología Aplicada Argentina,

Universidad Nacional de Córdoba

E-Mail: buchereh@uolsinetis.com.ar

Website: www.promarmarchiquita.com.ar

EUROPA

Norfolk & Suffolk Broads; Großbritannien

The Broads Authority

E-Mail: broads@broads-authority.gov.uk

Website: www.broads-authority.gov.uk



BTCV - British Trust for Conservation Volunteers

E-Mail: K.Mackenzie@btcv.org.uk;

A.Prosser@btcv.org.uk

Website: www.btcv.org



La Nava; Spanien

Fundación Global Nature España

E-Mail: lanava@fundacionglobalnature.org,

fjubete@fundacionglobalnature.org

Website: www.fundacionglobalnature.org



Bodensee; Deutschland, Schweiz und Österreich

Bodensee-Stiftung

E-Mail: info@bodensee-stiftung.org

Website: www.bodensee-stiftung.org



Trasimeno See; Italien

Provincia di Perugia

E-Mail: francesco.allegrucci@provincia.perugia.it,

livinglakes@provincia.perugia.it

Website: www.livinglakesitalia.it



Legambiente Umbria

E-Mail: info@legambienteumbria.it

Website: www.legambienteumbria.it



Comunità Montana Monti Del Trasimeno

E-Mail: lmontagnoli@cmtrasimeno.it;

info@montitrasimeno.umbria.it

Website: www.montitrasimeno.umbria.it





Militscher Teiche; Polen

Polish Society of Wildlife Friends „pro Natura“

E-Mail: pronatura@pronatura.org.pl

Website: www.pronatura.org.pl



Balaton (Plattensee); Ungarn

Association of Civil Organisations of Lake Balaton

E-Mail: szekely.erezsebet@fonyodi.hu



Lake Balaton Development Coordination Agency

E-Mail: molnarg@balatonregion.hu

Website: www.balatonregion.hu



Nestos Seen und Lagunen; Griechenland

EPO - Society for Protection of Nature and Eco-development

E-Mail: epo@kav.forthnet.gr



Peipsi See; Estland und Russland

CTC Peipsi Center for Transboundary Cooperation

E-Mail: tartu@ctc.ee

Website: www.ctc.ee



Võrtsjärv See; Estland

Estonian Fund for Nature (ELF)

E-Mail: elf@elfond.ee

Website: www.elfond.ee



Lake Võrtsjärv Foundation

E-Mail: jaanika@vortsjarv.ee

Website: www.vortsjarv.ee



Estonian University of Life Sciences
Institute of Agricultural and Environmental Sciences - Centre for Limnology

E-Mail: info@limnos.ee

Websites: www.limnos.ee; www.emu.ee

AFRIKA

Viktoriasee; Kenia, Tansania und Uganda

OSIENALA (Friends of Lake Victoria)

E-Mail: osienala@osienala.net

Website: www.osienala.org



St. Lucia See; Südafrika

The Wilderness Foundation

E-Mail: info@sa.wild.org

Website: www.wildernessfoundation.org



Wildlands Conservation Trust

E-Mail: ecopart@iafrica.com

Website: www.wildlands.co.za



Okavango Delta; Botswana

Wilderness Foundation South Africa (WFSA)

E-mail: karen@sa.wild.org;

karenross@mweb.co.za

Website: www.wildernessfoundation.org



Kalahari Conservation Society Botswana (KCS)

E-Mail: publicrelations@kcs.org.bw

Website: www.kcs.org.bw

ASIEN

Totes Meer; Israel, Jordanien und Palästina

FoEME - Friends of the Earth Middle East, Israel, Jordanien und Palästina

E-Mail: info@foeme.org

Website: www.foeme.org



Paliastomi See; Georgien

Black Sea Eco-Academy

E-Mail: bsea@gol.ge

Uluabat See; Türkei

WWF Turkey

E-Mail: cayas@wwf.org.tr

Website: www.wwf.org.tr



Tengis See; Kasachstan

Korgaljinski State Nature Reserve

E-Mail: esey@mail.ru; korgalshin@mail.ru



NABU Deutschland

E-Mail: nabu@nabu.de



Baikalsee; Russland

Baikal Information Center GRAN

E-Mail: gran.baikal@mail.ru

Website: www.gran.baikal.net



Club FIRN

E-Mail: office@firnclub.ru

Website: www.firnclub.ru

Poyang See; China

MRLSD - Promotion Association for Mountain-River-Lake

Regional Sustainable Development

E-Mail: mrlsd@nc.jx.cn

Website: www.mrlsd.org.cn



Biwa See; Japan

International Lake Environment Committee Foundation (ILEC)

E-Mail: infoilec@ilec.or.jp

Website: www.ilec.or.jp





**Kosho-Net, School of Environmental Sciences
University of Shiga Prefecture**
E-Mail: 2001biwa@ses.usp.ac.jp
Website: www.ses.usp.ac.jp



Laguna de Bay; Philippinen
**CLEAR - Conservation of Laguna de Bay's
Environment and Resources**

Eine Partnerschaft von:
**Society for the Conservation of Philippine
Wetlands**



E-Mail: wetlands@psdn.org.ph
Websites: www.psdn.org.ph/wetlands oder
www.psdn.org.ph/clear



Laguna Lake Development Authority
E-Mail: llda@denr.gov.ph
Website: www.llda.gov.ph



Unilever Philippines
E-Mail: jika.mendoza-dalupan@unilever.com
Website: www.unilever.com.ph

Jempang See & Mahakam Feuchtge- biete; Indonesien



RASI (Rare Aquatic Species of Indonesia)
E-Mail: yk-rasi@gmail.com
Website:
www.geocities.com/yayasan_konservasi_rasi

Bolgoda See; Sri Lanka



EMACE Foundation of Sri Lanka
E-mail: emace@slt.lk, sunfuel@slt.lk
Websites: www.emacesrilanka.com;
www.bolgodalakesrilanka.com

Maduganga See und Madampe See; Sri Lanka



**Nagenahiru Foundation - Center for Conservati-
on of Lakes and Wetlands**
E-mail: nagenahiru@slt.net.lk
Website: www.nagenahiru.org

Pulicat See; Indien



**Centre for Research on New International
Economic Order (CRenIEO)**
E-Mail: crenieo@gmail.com
Website: www.crenieo.org

ASSOZIIERTE PARTNER

Laguna Atotonilco; Mexiko

Salvemos el Lago, A.C.
E-Mail: contacto@salvemoselago.org.mx
Website: www.salvemoselago.org.mx

Lago Enrique und Lac Azuéli; Dominikanische Republik und Haiti

Programa Medioambiental Transfronterizo (PMT)
E-Mail: pet@codetel.net.do

Amatitlan See; Guatemala

Comite del Lago de Amatitlan
E-Mail: jamironm@intelnet.gt

Atitlán See; Guatemala

Asociación Vivamos Mejor Guatemala
E-Mail: info@vivamosmejor.org.gt
Website: www.vivamosmejor.org.gt

Río Gallegos; Argentinien

Asociación Ambiente Sur
E-Mail: aambiente.sur@gmail.com
Website: www.ambientesur.org.ar

Lake District; Großbritannien

Lake District National Park Authority
E-Mail: hq@lake-district.gov.uk;
BobCartwright@lake-district.gov.uk
Website: www.lake-district.gov.uk

Albufera See; Spanien

Fundación Global Nature (FGN)
E-Mail: antonioguilllem@fundacionglobalnature.org
Website: www.fundacionglobalnature.org

Ayuntamiento de Valencia

E-Mail: odevesa@valencia.es
Website: www.valencia.es/ayuntamiento/albufera_accesible.nsf

Mar Menor; Spanien

Mar Menor Foundation CLUSTER
E-Mail: edemiguel@fundacionglobalnature.org

Salobrar de Campos; Mallorca, Spanien

GOB (Grup Balear d'Ornitologia i Defensa de la
Naturalesa)
E-Mail: info@gobmallorca.com
Website: www.gobmallorca.com

Kolindsund Feuchtgebiete; Dänemark

Kolindsunds Venner - Friends of Kolindsund
E-Mail: jni@fiber.dk
Website: www.kolindsund.dk

Labanoras Regionalpark; Litauen

ENOS (European Nature Conservation and Ornithology Station)
E-Mail: GEWOHL@takas.lt

Labanoras Regional Park
E-mail: info@labanoroparkas.lt
Website: www.labanoroparkas.lt

Sapanca See; Türkei

ADASU Water & Sewage Administration
E-Mail: skocbas@hotmail.com

Issyk-Kul See; Kirgisistan

NABU Kyrgyzstan
E-Mail: Svane.Bender@NABU.de
Mirana.Kanimetova@NABU.de
Website: www.NABU.de

Uvs See; Mongolei

Uvs Green Movement
E-Mail: greenmov_uvs@yahoo.com

Sampaloc See; Philippinen

Friends of the Seven Lakes Foundation
E-Mail: friends7lakes@gmail.com
Website www.freewebs.com/fslf

Taal See; Philippinen

PUSOD, Inc.
E-Mail: pusodinfo@pusod.org
Website: www.bwf.org

Wular See; Indien

South Asian Voluntary Association of Environmentalists (SAVE)
E-Mail: bilal4u2@gmail.com

Wilson Inlet; Australien

Green Skills
E-Mail: bschur@greenskills.green.net.au
Website: www.greenskills.green.net.au

Netzwerk Lebendige Seen Deutschland

Koordination: Global Nature Fund

E-Mail: info@globalnature.org
Website: www.globalnature.org

Bodensee (Partner Organisation)

Chiemsee

Landratsamt Traunstein & Landratsamt Rosenheim
E-Mail: Hannes.Krauss@LRA-TS.Bayern.de; gebietsbetreuer@chiemseegebiet.de
Website: www.traunstein.com/landratsamt/gebietsbetreuung_chiemsee.php

Dümmer

Naturschutzring Dümmer e.V.
E-Mail: naturschutzring.duemmer@t-online.de
Website: www.naturschutzring-duemmer.de

Lausitzer Seenland

Lausitzer Seenland gGmbH
E-Mail: alexander.harther@ngp-lausitzerseenland.de
Website: www.ngp-lausitzerseenland.de

Mündelsee

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland
E-Mail: bund.moeggingen@bund.net
Website: www.bund.net/bawue

Oberschwäbische Seen

PRO REGIO OBERSCHWABEN GmbH
E-Mail: Albrecht.Trautmann@landkreis-Ravensburg.de
Website: www.seenprogramm.de

Plauer See

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland Ortsgruppe Plau
E-Mail: reinig-plau@t-online.de
Website: www.amtplau.de/verzeichnis/visitenkarte.php?mandat=38041

Steinhuder Meer

Ökologische Schutzstation Steinhuder Meer e.V.
E-Mail: brandt@oessm.org
Website: www.oessm.org

Netzwerk Living Lakes Italien

Koordination: Provincia di Perugia (Trasimeno See)

E-Mail: francesco.allegrucci@provincia.perugia.it
Websites: www.provincia.perugia.it;
www.livinglakesitalia.it

Bolsenasee & Vicosee

Provincia di Viterbo
E-Mail: assessore.piazzai@provincia.vt.it
Website: www.provincia.vt.it

Gardasee

Comunità del Garda
E-Mail: info@lagodigarda.it
Website: www.lagodigarda.it

Lago Maggiore & Ortasee

Provincia Verbano Cusio Ossola
Provincia Di Novara
E-Mail: urp@provincia.novara.it
Website: www.provincia.novara.it

Piedilucosee

Provincia di Terni
Website: www.provincia.terni.it



Global Nature Fund (GNF) – Internationale Stiftung für Umwelt und Natur

Hauptgeschäftsstelle

Fritz-Reichle-Ring 4
78315 Radolfzell
Tel. : +49 7732-99 95-0
Fax : +49 7732-99 95-88
E-Mail: info@globalnature.org
Websites: www.globalnature.org

Büro Berlin

Hackescher Markt 4
10178 Berlin
Tel. : +49 30-24 00 867 -0
Fax : +49 30-24 00 867 -19
E-Mail: berlin@globalnature.org

Büro Bonn

Kaiserstraße 185-197
53113 Bonn
Tel. : +49 228-24290-18
Fax : +49 228-24290-55
E-Mail: hoermann@globalnature.org



www.globalnature.org